

# NABU Dortmund Insektengarten – Ein Langzeitprojekt geht zu Ende

Die Entwicklung des NABU Garten Dortmund von 2012 bis 2022

Text & Fotos: Brigitte Bornmann-Lemm, November 2022

*Wer träumt nicht von einem Garten,  
in dem es noch summt und zwitschert.*

*Die Sonne scheint durch den Apfelbaum  
Hummeln und Schmetterlinge  
fliegen durch das Blütenmeer.*



## Prolog

Für den Dortmunder NABU Insektengarten im Gartenverein Dortmund-Nord an der Eberstraße geht nun eine zehnjährige Projektzeit zu Ende (Oktober 2012 – Oktober 2022). Diverse ökologische Themen wurden hier umgesetzt und ihr Einfluss auf die Biodiversität im Garten intensiv beobachtet. So hat der Garten über verschiedene Entwicklungsstufen viele Insektenarten und Spinnentiere angezogen.

Die Ergebnisse wurden bereits in vielen Berichten (siehe [www.nabu-dortmund.de/gruppen/arbeitsgruppen/garten-ag/](http://www.nabu-dortmund.de/gruppen/arbeitsgruppen/garten-ag/) Stand 31.10.2022) und Aufsätzen veröffentlicht. Regelmäßig gab es offene Gartentage, um diese Entwicklungen einer interessierten Öffentlichkeit zu vermitteln.

## Inhalt

<b>Der NABU Garten Dortmund</b> .....	3
<b>Projektumsetzungen im Garten</b> .....	5
<b>1. Trockenmauer mit Magerbeet April 2013</b> .....	5
<b>2. Gartenteich 2014</b> .....	6
<b>3. Kulturpflanzen</b> .....	9
<b>4. Kompost und Mulch</b> .....	10
<b>5. Diverse Gartenbeet-Typen</b> .....	11
<b>6. Pflanzenvielfalt</b> .....	15
<b>7. Insektenvielfalt</b> .....	18
<b>8. Nektar- und Pollenpflanzen</b> .....	19
<b>9. Totholz</b> .....	20
<b>10. Nisthilfen / Insektenförderung</b> .....	21
<b>Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen</b> .....	23
<b>Auszeichnungen für den NABU Garten</b> .....	41
<b>Epilog</b> .....	43
<b>Links</b> .....	44

## Der NABU Garten Dortmund

Der erste Kontakt zwischen dem NABU Dortmund und der Gartenanlage Dortmund-Nord e.V. ergab sich zu Anfang 2012. Die Kleingartenanlage hatte bereits in den 1990er Jahren begonnen, einen großen Biotopbereich anzulegen. Eine großzügige Wildblumenwiese mit Imker-Bienenstöcken, ein großer Naturteich mit Totholzhecke, ein Kompostplatz und ein naturgemäßer Garten zur Fachberatung gehörten zu diesem etwa 900qm großen Areal. Die damals neu entstandene NABU Garten-AG (Arbeitsgemeinschaft) nahm das Angebot des Gartenvereins gern an, sich um die Pflege des 382qm großen Gartens zu kümmern.

Im Oktober 2012 sind mein Ehemann Klaus-Dieter und ich zum NABU Stadtverband Dortmund und zu der Garten-AG gestoßen.



Abb. 1 Garten 85 im Oktober 2012

Dieser Garten auf der Parzelle 85 in der Gartenanlage Do-Nord hat mich sofort beim ersten Blick über den Gartenzaun angesprochen, obwohl ich damals ein Greenhorn in Sachen Gartenkenntnisse war. Nach dem ersten gemeinsamen AG-Arbeitstag mit Guido, Anita, Petra und langen Gesprächen, was wir mit und aus diesem Garten machen wollen, bin ich sofort dabei geblieben. Aber da sich die anderen Aktiven alle schon lange auch in anderen Arbeitsgruppen engagierten, hat sich ein Garten-Team leider nicht entwickeln können. Nur zu größeren Projektarbeiten und Veranstaltungen ergaben sich noch gemeinsame Arbeitseinsätze.

Und so stand ich bald mit den allgemeinen Gartenpflegearbeiten ganz alleine da und musste darüber nachdenken, wie ein naturnaher Garten zu pflegen ist und wie man es in der Öffentlichkeit bekannt macht. Mein Dank gilt hier Petra, die sich damals die Zeit genommen hat, mir ihre Ideen dazu „einzupflanzen“. Aus Büchern und Besichtigungen anderer Gärten habe ich begonnen, mir entsprechendes Wissen anzueignen und umzusetzen. Die ersten offenen Gartentage fanden statt mit sehr, sehr viel Zittern und Angst meinerseits, da mir Öffentlichkeitsarbeit überhaupt nicht liegt.

Auch dem VEN (Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt) bin ich im Mai 2013 beigetreten. Mir ist damals bei den Recherchen zur Erhaltung der Artenvielfalt von Flora und Fauna in Gärten bereits bewusst geworden, wie stark die Kulturpflanzenvielfalt ebenfalls vom Rückgang betroffen ist. Dort habe ich viel über samenfeste Kulturpflanzen-Sorten und die eigene Vermehrung von Pflanzensaatgut gelernt. Im Laufe der folgenden Jahre habe ich dieses Wissen auch für die Kenntnis zur Erhaltung der Wildpflanzenvielfalt nutzen können.

Im Jahr 2017 erschien die Studie des Entomologischen Verein Krefeld e.V. und endlich wurde die Kenntnis des Insektenrückgangs nicht mehr von Medien und Politik ignoriert. Bereits im Februar 2018 lud der NABU NRW Akteure aus Politik, Landwirtschaft, Chemie, Wissenschaft und Forschung zur ersten Tagung und den Dialog über das Insektensterben nach Münster ein. Ziel war es, wie auch in den nachfolgenden Tagungen, Lösungsansätze zu erarbeiten und Aktivitäten anzustoßen, die zum Erhalt der Insektenvielfalt beitragen können. Klaus-Dieter und ich waren dabei. Es hat uns extrem aufgerüttelt und wir haben uns seitdem mit dem Thema Insekten im Garten intensiv beschäftigt.

In den letzten Jahren befasste ich mich verstärkt mit den Themen Naturkreisläufe, Ökosysteme, Artenvielfalt und Biodiversität. Dies führte 2021 zu einer intensiven Zusammenarbeit mit den Dortmunder Urbanisten. Dieser Verein hatte es sich zum Ziel gesetzt, einen Methodenkoffer „Stadtoase Schule“ zu entwickeln, um Lehrern und Schülern Informations- und Unterrichtsmaterial zur positiven Veränderung von Schulhöfen an die Hand geben zu können. Neben kreativen und nachhaltigen Themen wie Beschriftungen oder Wandgestaltung gehörten auch Baum- und Schulgärten zum Themenbereich. Und an mich ist man mit dem Wunsch herangetreten, eine Unterrichtseinheit zur Erklärung von Ökosystemen und Biodiversität zu entwickeln. Bereits während der Vorgespräche mit den Urbanisten ist mir klar geworden, wie wenig Wissen darüber noch in den Köpfen der Menschen vorhanden ist.

Mit jedem neuen Thema, das mich beschäftigt hat, haben der Garten und ich eine gemeinsame Entwicklung durchgemacht. Der NABU Garten hat sich so zu einem Lern- aber auch Lehrgarten entwickeln können. Ergebnis dieser vielen Entwicklungsstufen des Gartens ist die entstandene Vielfalt von Pflanzen, Insekten und Spinnentieren. Dokumentiert wurde dies von mir in dem Bericht „Insekten im Garten – Untersuchung März 2020 bis Oktober 2021 im NABU Insektengarten Dortmund“. Gefördert wurde diese Untersuchung vom Umweltamt der Stadt Dortmund Abteilung Klimaschutzfonds.



Abb. 2 Garten 85 Mai 2021

## Projektumsetzungen im Garten

Mit der Kooperation zwischen dem Kleingartenverein und der NABU Garten-AG entstand im Laufe der Jahre ein Ort, an dem sich intensiv um die Erhaltung der Biodiversität gekümmert wurde. Artenreiche Kleinstlebensräume mit einer Vielfalt an Flora und Fauna entstanden.

Um die Möglichkeiten der Förderung von Biodiversität in Kleingärten zu testen und zu zeigen, wurden im Laufe der Jahre von der Garten-AG einige Projekte diskutiert, durchdacht und anschließend umgesetzt. Zusätzliche Lebensraumtypen konnten so angelegt werden. Begonnen wurde damit im Jahr 2013. Zeitgleich wurde beobachtet, welche mehrjährigen Pflanzen bereits im Garten wachsen und wie die Licht- und Wetterverhältnisse im Jahreswechsel sind. Das war wichtig, um die verschiedenen Pflanzenarten an die für sie geeigneten Standorte setzen zu können. Unterschieden wurde hier in sonnige bzw. halbschattige Plätze, trockene bzw. feuchtere Böden.

### 1. Trockenmauer mit Magerbeet April 2013

Vor und neben dem Gartenhaus befand sich bis dahin ein großes Rasenstück. Direkt davor in dem stets sonnigsten Bereich des Gartens sollte nun eine Trockenmauer als sogenannte Sonnenfalle mit einem Magerbeet entstehen. Der Bereich neben dem Haus sollte weiterhin als Platz für Sitzgelegenheiten dienen.

Natursandsteine wurden hierfür im Halbbogen gut kniehoch aufgeschichtet. Als Unterlage diente Kalkschotter für die Drainage. Der Rasen wurde umgebrochen und dabei 1:1 mit Sand vermischt. Damit hatte sich der Boden in dem Halbbogen auch leicht abfallend angehoben.

Zwei Mörtelkübel als Minitische wurden dort eingesetzt. Dieses Beetstück wurde dann mit einigen kultivierten Wildstauden (Kartäuser- und Federnelken, Färberkamille, Glockenblumen, Hauswurz- und Fetthennen-Arten, Taubenskabiosen, Feldthymian, Felsennelken...) bepflanzt und hat sich im Laufe der Jahre zu einem gut eingewachsenen Insektenmagneten entfaltet. Das Kleinklima hat sich hier so gut entwickelt, dass auch an heißen Tagen nicht gegossen werden muss. Diese Wildstaudenarten wurzeln tief genug und lieben trockenere Standorte.

Bald wurde daraufhin die Fläche verdoppelt und gegenüberliegend mit einer weiteren Trockenmauer abgerundet. So bieten sich den Insekten und Spinnen nun nach Süden und nach Norden ausgerichtete Natursteinmauern, die als Verstecke gern angenommen werden.

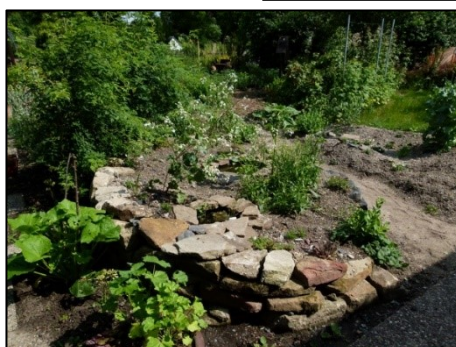


Abb. 3 – 5 Entwicklung des Trockenmauer-Magerbeets April bis Juni 2013



Abb. 6 *Trockenmauer-Magerbeet Mai 2021*



Abb. 7 *Trockenmauer-Magerbeet mit Zitronenfalter an Kartäusernelke Juli 2021*

## 2. Gartenteich 2014

Im April 2014 wurde ein größerer, länglicher Gartenteich angelegt. Gewählt wurde die Stelle neben dem Eingangstor aus zwei Gründen. Zum einen beschattet die vor dem Garten stehende große Esche den Teich dort halbtags. Und zum anderen ist es Spaziergängern möglich, das Teichgeschehen auch von außerhalb des Gartenzauns zu beobachten.

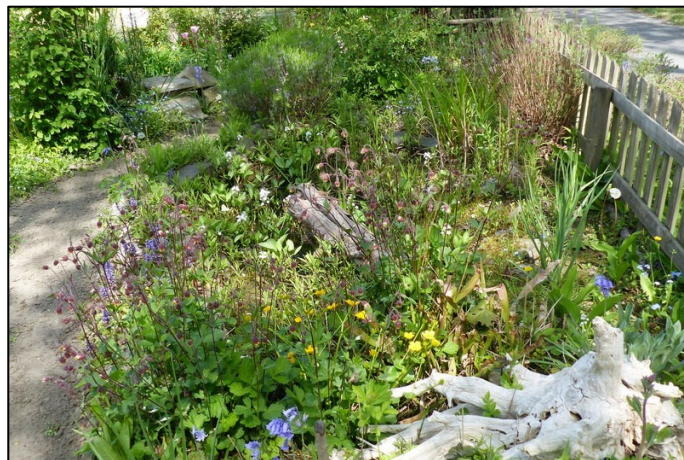


Abb. 8 *Gartenteich Mai 2022*

Die Teichfläche umfasst die im Kleingarten erlaubten 8 qm. In der Teichmitte wurde der Boden bis 90 cm Tiefe ausgehoben, damit hier bei Frost das Wasser unten eisfrei bleiben kann. Der großzügige Außenbereich des Teichs hat eine variable Wassertiefe zwischen 10 und 20 cm. Nach der Formgebung des Teiches erfolgte die Schichtung in der Reihenfolge Sand, Vlies, Teichfolie in guter Qualität und wieder Sand. Zwei Randbegrenzungsreihen aus kleineren Natursteinen halten die Teichfolie am Tiefenbereich und an der Außenkante gut fest. Die erste Auffüllung wurde mit Leitungswasser durchgeführt, da nicht ausreichend Regenwasser zur Verfügung stand.



Abb. 9 – 10 Anlage des Gartenteichs April 2014



Abb. 11 – 13 Fertigstellung des Gartenteichs April 2014

Nach einigen Tagen hatte sich das Wasser gesetzt und die aus anderen Gärten gespendeten Teichpflanzenableger konnten eingesetzt werden. Es waren Igelkolben, Froschlöffel, Wassermintze, Sumpfdotterblume, Krebschere und Bachbunge. Hornkraut und einige Wasserschnecken wurden später ebenfalls hinzugefügt um den Teich weitestgehend algenfrei zu halten. Eingesetzt wurde auch die nicht heimische Schlauchpflanze, die schon vorher ein paar Jahre in dem vormaligen Moorbeet an gleicher Stelle wuchs. Aus Sicherheitsgründen bekam der Garten im vorderen Bereich noch einen Gartenzaun aus unbehandeltem Holz vor der bereits vorhandenen Fingerkrauthecke.

Die Bepflanzung änderte sich im Laufe der Jahre etwas. Die Bachbunge mochte diesen Standort nicht und verschwand, dafür wurden Fieberklee, Quirlblütiger Gilbweiderich und Bachnelkenwurz angesiedelt. Bereits im Laufe des ersten Jahres ließen sich in diesem Gartenteich Libellenlarven, Bergmolche, Sumpfschwebfliegen und diverse Wasserkäferarten nieder. Er war schon von Beginn an eine gute Grundlage für viele Beratungsgespräche.

Im Laufe der zehn Jahre hat die Teichfolie sehr gut gehalten. Dennoch gab es im Frühjahr und in sehr heißen Sommern Wasserverluste durch Verdunstung. Zumeist haben dann Starkregen wieder für Auffüllung gesorgt. War jedoch kein Regen vorhergesagt und die Wasserlinie sank bis an die zweite Steinkante, wurde mit etwas Leitungswasser wieder leicht aufgefüllt.

Der sich gut entwickelnde Pflanzenbewuchs wurde regelmäßig zurückgeschnitten. Der pH-Wert des Wassers ist jährlich geprüft worden und befand sich immer im guten Bereich. Das einfallende Laub der Esche wurde mit einer Harke weitestgehend entfernt.

Da es sich um ein stehendes Gewässer ohne jedwede zusätzliche Belüftung handelte und sich im Laufe der Jahre ein Bodensatz aus verrottenden Pflanzen gebildet hat, haben mein Mann und ich uns im April 2020 entschieden, eine Teichreinigung durchzuführen. Verdunstungsbedingt war das Wasser sehr stark abgefallen. Das noch vorhandene Wasser mit der darin enthaltenen Fauna wurde mit Eimern geschöpft und in großen Behältern zwischengelagert. Danach wurde der Schlick im Bodensatz händisch entfernt. Die verschiedenen Tiere wurden eingesammelt und gezählt, die Teichpflanzen etwas zurückgeschnitten und der Teich mit dem zuvor gelagerten Wasser und etwas zusätzlichem Leitungswasser wieder aufgefüllt. Danach wurden die Tiere wieder eingesetzt.

Da wir nur die größeren Tiere gezählt haben, ergab sich folgendes Ergebnis:

26 Bergmolche (zwei Weibchen mit schon stark geschwollenem Bauch)

Ca. 75 Spitzschlamm-schnecken in verschiedenen Größen

Ca. 10 Larven der Blaugrünen Mosaikjungfer *Aeshna cyanea*

Ca. 55 Wasserasseln *Assellus aquaticus* in verschiedenen Größen

3 Wasserläufer *Gerris* vorab auf dem Teich

Ca. 15 Roll-Egel (ca. 5-6 cm lang)



Abb. 14 – 15 Teichreinigung April 2020





Abb. 16 Teich nach der Wiederauffüllung April 2020

### 3. Kulturpflanzen

In den VEN, dem Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt, bin ich 2013 eingetreten, als mir bewusst wurde, wie stark die Kulturpflanzenvielfalt ebenfalls vom Rückgang betroffen ist. Mithilfe von Infomaterial und guten Handbüchern der Arche Noah- (Österreich) und VEN-AutorInnen habe ich während des Erhaltungsanbaus viel über die eigene Saatgutvermehrung von samenfesten Kulturpflanzen gelernt. Dieses Wissen konnte ich im Laufe der Jahre auch zur Vermehrung der kultivierten Wildpflanzenarten im Garten nutzen. Ein wichtiges Ziel dabei war mir auch, den rapide stattfindenden Verlust der Kulturpflanzenvielfalt in der Öffentlichkeit bekannt zu machen. Das Wissen über qualitativ gute Vermehrung von Pflanzensaatgut ist in der Bevölkerung weitestgehend verloren gegangen. Dabei ist es so extrem wichtig. Nicht nur im Gartenbau und in der Landwirtschaft, sondern auch bei der Pflege und dem Erhalt von Naturschutzgebieten ist die Kenntnis und Unterscheidung von Erhaltungsanbau im Gegensatz zur Pflanzenzüchtung zwingend notwendig. Daher habe ich seit einigen Jahren auch Workshops zur Saatgutvermehrung für EinsteigerInnen im Garten gegeben.



Abb. 17 Vermehrungssaatgut von Blütenpflanzen

Im Gemüseanbau wurden im NABU Garten verstärkt vergessene Arten wie Melden, Kiebitzbohnen und Blauschokker-Erbisen sowie andere Sorten aus Erhaltungssaatgut angebaut, geerntet, verköstigt und für die Gewinnung von eigenem Saatgut genutzt. Die Entwicklung dieses Herzens-Projekts der Erhaltung alter Gemüsesorten war von Erfolgen und Misserfolgen begleitet. Bedingt durch wenig Platz, mindere Bodenqualität (pH-Werte zwischen 5 und 6, Gemüse bevorzugt einen Wert von 6,5-7) und halbschattige Lage ließ sich dieses wichtige Projekt leider nicht im großen Stil durchführen. Gemüsepflanzen sind nun einmal Sonnenkinder. Aber es war zumindest möglich, mit den gepflanzten Arten bei Gartenführungen Aufmerksamkeit zu erregen und ins Gespräch zu kommen. Insbesondere die Spargelerbsen (*Tetragonolobus purpureus*) und der Gute Heinrich (*Chenopodium bonus-henricus*) haben immer wieder aufgrund ihres Namens für Interesse gesorgt. Und die Grüne Melde (*Atriplex hortensis*) war vielen älteren Besuchern noch aus ihrer Kindheit bekannt. In den letzten drei bis vier Jahren ist mir

aufgefallen, dass es immer mehr PrivatgärtnerInnen gibt, die auch Winterheckenzwiebeln (*Allium fistulosum*), Etagenzwiebeln (*Allium cepa* var. *proliferum*) oder Blauschokker-Erbesen (*Pisum sativum* 'Blauschokker') bereits kennen und wieder anbauen.



Abb. 18 bis 20 Kiebitzbohnen, Blauschokker-Erbesen und Etagenzwiebeln



Abb. 21 bis 23 Gartenmelde / Blüten und Frucht der Spargelerbse

Gemeinsam mit meinem Ehegatten habe ich dann auch tiefer in der Geschichte des Pflanzenanbaus recherchiert. Mittelalterliche Kräuterbücher, antike römische Autoren wie Cato und Vergil, Walahfried Strabos Gedicht „De cultura hortarum“ sowie das „Capitulare de villis vel curtis imperii“ Karls des Großen waren die ersten Begegnungen mit dem Zusammenhang von Geschichte, Philosophie und Pflanzenbau. Daraus ergab sich für mich zwangsläufig auch die Beschäftigung mit der Veränderung der mitteleuropäischen Landschaft seit der letzten Eiszeit. Der Beginn der Sesshaftigkeit des Menschen, seine Veränderung vom Erntesammler und Jäger zum Bauern und Viehhüter haben tiefgreifende globale Veränderung der Landschaft und der Biodiversität ergeben. Doch dies ist nun wieder ein ganz anderes Thema.

#### 4. Kompost und Mulch

Biodiversität beginnt aus dem Erdboden heraus. Dieser Boden, den wir täglich begehen, befahren und im Garten und in der Landwirtschaft bearbeiten, ist ein riesiges Netzwerk, das jedwedes Leben erst ermöglicht. Ich erinnere mich immer wieder gern der Faszination, die mich ergriff, als ich das erste Mal die frische Erde aus dem Komposthaufen in der Hand hielt. Sie ist aus dem Stapel Grünschnitt entstanden, den wir ein Jahr lang klein geschnitten und aufgeschichtet hatten. Diese Faszination hat mich seitdem nicht mehr verlassen, wenn ich Gartenerde in die Hand nehme und ihre jeweilige Konsistenz fühle. Dieses Bodennetzwerk aus Pilzen, Bakterien, Millionen von Kleinstorganismen, Pflanzenwurzeln und letztendlich Regenwürmern schafft es, weltweit tagtäglich einen humosen, nährstoffhaltigen, lebendigen Boden zu erschaffen, der den Pflanzen das Wachstum erst ermöglicht. Und dieses wachsende Pflanzengrün ermöglicht es, mit Hilfe der Photosynthese eine für tierische Lebewesen atembare Atmosphäre und Naturkreisläufe zu erschaffen.

Eine Abart des Kompostierens ist der Flächenkompost und Mulchen. Das Laub der alten Esche vor dem NABU Garten habe ich regelmäßig im Herbst auf die Staudenbeete und die abgeräumten Gemüsebeete verteilt. Einzig die Standorte der Magerboden liebenden Blütenpflanzen habe ich ausgespart. Sobald dann im Frühjahr die ersten Frühblüher durch diese Mulchschicht stießen, habe ich den verbliebenden

kleinen Rest abgeharkt und dem Kompost zugeführt. Unter dieser Schicht war über Winter ein lockerer, krümeliger, unverschlämmter Erdboden entstanden, der mit den Frühlings-Regenmengen immer problemlos fertig wurde. Das Regenwasser lief nicht ab, sondern sickerte direkt in die Flächen ein. Gelangt man erst einmal zu dieser Erkenntnis, dass dieses Bodennetzwerk die Grundlage jedweden Lebens ist, wird man sehr schnell auf Kunstdünger und Co. verzichten können und ausschließlich mit den Naturkreisläufen des Gartens arbeiten wollen.



Abb. 24 und 25 *Grünschnitt und fertiger Kompost*



Abb. 26 *Kompost-Regenwürmer*

## 5. Diverse Gartenbeet-Typen

Die Beetstrukturen des Gartens wurden im Laufe der Jahre immer wieder verändert. Grund hierfür war zumeist immer wieder fehlender Platz für die immer größeren Pflanzenmengen und Arten. Dies ist sicherlich meiner mütterlicherseits ererbten Pflanzensammelleidenschaft zuzuschreiben.

Bei der Gartenübernahme befanden sich in der Mitte des Gartens zwei große kreisrunde Beetflächen mit gut fünf Metern Durchmesser, eingefasst mit Natursteinen. Für Gemüsebeete haben sich diese Kreise sehr schnell als extrem unpraktisch in der Pflege erwiesen. So wurde schon bald einer dieser beiden Steinkreise umgebaut in zwei rechteckige Beete. Eines für Gemüse und Kartoffeln, das andere für Kräuter. In dem Kräuterbeet wurde gleich zu Anfang ein kleiner Steinhügel aus den übrig gebliebenen Natursteinen angelegt, um einen trockeneren Standort für die mediterranen Kräuter wie Salbei und Rosmarin zu schaffen. Im hinteren, schattigeren Bereich wuchsen Schnittlauch und Sauerampfer. Später kamen Estragon und Eibisch dazu. Im ganzen Garten wuchsen eigentlich schon von Anfang an Kräuter, Zierstauden, kultivierte Wildstauden, Gemüse und Obst in Mischkultur. Ergänzt immer wieder durch Selbstaussaaten von ein- und zweijährigen Pflanzen, die sich somit ihre bevorzugten Standorte im Garten selbst aussuchen durften. Hierzu gehörten u.a. Borretsch, Fingerhut, Jungfer im Grünen, Wilde Möhre und Wilde Pastinaken.



Abb. 27 und 28 Die kreisrunden Beete erwiesen sich als unpraktisch

Die Vorplanung begann immer mit in der Fläche gezogenen erhöhten Linien aus farbiger Wäscheleine. So war es einfach, den richtigen Standort und eine gute Beetgröße zu ermitteln und dabei noch zu prüfen, ob die Breite der Wege für Besucher oder Schubkarren ausreichend Platz bot.



Abb. 29 und 30 Gezogene Schnüre als Hilfsmittel zur Beetfestlegung und Fertigstellung der beiden neuen Beete

Die Rasenfläche links neben dem Gartenhaus war immer als Ruhefläche mit Platz für Tische und Stühle vorgesehen. Seitlich daneben wurden schon im ersten Jahr zwei kleine runde „Sommerbeete“ mit Insektenpflanzen zur Auflockerung in der Rasenfläche angelegt. Der Durchmesser betrug etwa 1 Meter. Kleine Wildtulpenarten, Esparsette, Witwenblume, Odermennig, Ackerglockenblumen, Malven und Skabiosenflockenblumen boten nacheinander fast das ganze Jahr über Pollen und Nektar. Eine höher gestellte und eine bodenbündige Wasserstelle für Igel, Vögel und Insekten rundeten das Bild ab. Diese Beete blieben bis zum Ende des NABU Gartens im Bestand. Kurzjährige Pflanzen wie die Esparsetten verschwanden mit der Zeit, aber insbesondere die Ackerglockenblumen (*Campanula rapunculooides*) und die Skabiosenflockenblumen (*Centaurea scabiosa*) entwickelten sich sehr gut und zogen spezialisierte Wildbienen an.

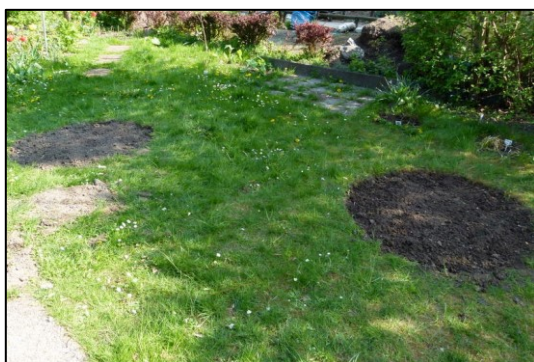


Abb. 31 und 32 Anlage zweier „Sommerbeete“ in der Rasenfläche Mai 2015

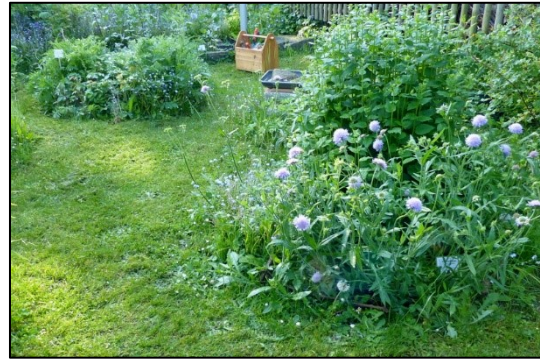


Abb. 33 und 34 Die Beete im April 2016 und Mai 2020



Abb. 35 und 36 Ackerglockenblume und Skabiosenflockenblume, hier mit Besuch der spezialisierten Gelbbindigen Furchenbiene (*Halictus scabiosae*) beim Pollensammeln und einem Trauerrosenkäfer

Da in den Gartenzeitschriften vermehrt über Hochbeete und eine Steigerung der Erträge in diesen Beeten berichtet wurde, haben wir uns entschlossen, zu Testzwecken Hochbeete zu bauen. Hierbei haben uns zwei Freizeitschreiner des NABU hilfreich unterstützt. Dafür haben wir im dritten Jahr das zweite kreisrunde Gartenbeet aufgelöst und zwei Hochbeete an dieser Stelle errichtet. Eines davon in Hüfthöhe, um das Gärtnern im Stehen zu erleichtern. Hier wuchsen zumeist schnellwüchsige, pflegeintensive Gemüse wie Pflücksalate und Postelein sowie Rettiche, Winterheckenzwiebeln, Mangold u.a. Das zweite großflächigere Beet (130 x 300 cm) war nur wadenhoch und für Kartoffeln, Erbsen, Bohnen, Melden etc. als Misch- und Nachfolgekulturen konzipiert.

Das erste Hochbeet war gespendet und aus recyceltem Kunststoff. Da wir immer wieder darauf angesprochen worden sind, warum es ein Plastikbeet ist, haben wir ein Jahr später aus Spendengeldern ein Holzhochbeet an diese Stelle gebaut. Das Plastikbeet wurde dem neuen Schulgarten der Kleingartenanlage zur Verfügung gestellt.



Abb. 37 und 38 Bau und Fertigstellung der ersten Hochbeete April 2015



Abb. 39 und 40 Erste Ernten August 2015 und  
nur noch Lärchenholz-Hochbeete Juli 2017

### Gedanken zu Hochbeeten:

Gartenzeitschriften und die Entwicklung des urbanen Gärtnerns in den Großstädten hatten in den letzten Jahren einen Hype für Hochbeete geschaffen. Um die Vor- und Nachteile dieses Beettyps durch praktische Nutzung zu ergründen, hatten auch wir im NABU Garten verschiedene Hochbeet-Arten angelegt. Zuerst gab es ein hüfthohes Beet aus recyceltem Plastik, dann eines aus Lärchenholz ohne Plastikeinfassung innen. Zuunterst war jeweils sehr viel Gehölzschnitt der umliegenden Laubholzhecken. Darauf Grob- und dann Feinkompost, insgesamt also sehr lockere Substrate. Beide Beetarten hatten einen enorm hohen Gießbedarf für die darin wachsenden Gemüsearten, da das Wasser sehr schnell durch das lose Substrat aus dem Wurzelbereich nach unten ablief. Die etwa wadenhohen Hochbeete wurden zuerst etwa 20-30 cm ausgekoffert, um einen Maschendraht gegen Wühlmäuse einzulegen. Dann wurde etwas Gehölzschnitt und der zuvor entnommene Erdboden mit Kompost gemischt wieder eingefüllt. Das Gemüse in diesen Beeten hatte einen wesentlich geringeren Gießwasserbedarf. Da das lockere Substrat nicht so hoch und der eigentliche festere Erdboden näher war, lief das Gießwasser nicht so schnell aus dem Wurzelbereich in die Tiefe ab.

Mit Sicht auf die Klimaveränderungen, das immer tiefer sinkende Grundwasser und die in den Sommern leerfallenden Talsperren tendiert meine Meinung dahin, auf hüfthohe Hochbeete gänzlich zu verzichten. Sofern es standortgegeben, z.B. beim urbanen Gärtnern in Hinterhöfen oder in Schulgärten, nicht anders zu lösen ist, muss aber auf jeden Fall immer ein gutes Wassermanagement mit zum Planungskonzept gehören. In den heutigen Zeiten steigender Energie- und Wasserkosten sollte also immer ein Regenwasserauffangbehältnis z.B. in Form einer Regentonne mit geplant werden.

In den nachfolgenden Jahren gab es dann immer noch ein paar kleinere Änderungen der Gartenstruktur, denn es musste immer wieder mehr Platz für den Pflanzenanbau geschaffen werden. Das Hortulus-Gedicht von Walahfried Strabo als Vorbild nehmend, wurden auch die bodenebenen Gemüsebeete statt mit dicken Steinen lieber mit unbehandelten Holzbrettern eingefasst und festgepflockt mit Aststücken aus den Schnittgut der Obstbäume. Somit wurde sehr einfach ein zu schnelles Abfließen von Starkregengüssen und eine Bodenerosion verhindert. Außerdem konnten die Besucher trittsicherer durch den Garten schlendern.

Die Dachbegrünung war bereits vor der Gartenübernahme durch den Fachberater der Kleingartenanlage fachgerecht angelegt und mit Dickblattgewächsen bepflanzt worden. Somit benötigte sie in den ganzen zehn Jahren keine weitere Pflege. Das sich in feuchten Zeiten teilweise entwickelnde Moos wurde bei der Suche nach Insekten von den Vögeln aufgenommen und heruntergeschmissen. Es ist ein in sich gut funktionierendes Konzept. Nachteil dieser Dachbepflanzung war nur, dass nach langer Trockenheit es einige Zeit gedauert hat, bis das Dach wieder Wasser in die Regentonnen abgegeben hat.



Abb. 41 Der NABU Garten verändert beinahe jährlich sein Aussehen / Juni 2021

## 6. Pflanzenvielfalt

Pflanzen sind das A und O eines Gartens. Wie weiter oben bereits erwähnt, liebe ich es Pflanzen zu sammeln, insbesondere Pflanzen mit einer interessanten Geschichte wie die Dach-Hauswurz (*Sedum tectorum*), die gegen Blitzschlag auf die Hausdächer gepflanzt wurde, oder die bezaubernde Namen tragen, wie die Jungfer im Grünen, auch Gretel im Busch genannt (*Nigella damascena*) mit ihren filigranen Blütenköpfen, die Brennenden Liebe (*Lychnis chalconica*) mit feuerroten Blüten oder der gigantische Baumspinat (*Chenopodium giganteum*), eine gut zwei Meter hohe Gemüseart. Weinraute (*Ruta graveolens*) und Eberraute (*Artemisia abrotanum*) kamen aufgrund ihrer intensiv-aromatischen Düfte und weil sie bereits vor 1200 Jahren in Klostersgärten gezogen wurden hinzu. Klatschmohnsamen kamen von den Brachen des Phönix-Sees, gesammelt ein Jahr bevor die Flächen zubetoniert wurden. Von Bekannten erhielt ich Saatgut des Helgoländer Klippenkohls, einer Urform aller Kohllarten, die noch an wenigen Küstenregionen Europas wächst. Ein Kleinblütiger mehrjähriger Fingerhut (*Digitalis parviflora*), wurde im Rennsteiggarten / Thür. erstanden und selbstverständlich gab es auch den Rote Fingerhut (*Digitalis purpurea*), eigentlich eine Waldrandpflanze, die aber auch schon lange in Gärten siedeln darf, da sie Gemüsepflanzen stärken soll. Die Rote Spargelerbse (*Tetragonolobus purpureus*) hatte ich zum ersten Mal im Jahr 2009 im Botanischen Garten in Jena gesehen und sie hat mich fasziniert. 2014 habe ich sie in den Saatgutlisten des VEN (Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt) gefunden und seit 2015 wurde sie regelmäßig im Garten angebaut. Aus dem Kräutergarten der Burg Frankenstein bei Darmstadt habe ich von der dortigen Gärtnerin Ableger der Apfelminze und der Scharfen Kresse (*Lepidium latifolium*) erhalten.



Abb. 42 und 43 Jungfer im Grünen und Mohn mit Steinhummel im Anflug

In einem winzigen Botanischen Garten bei Templin habe ich während eines Gesprächs mit dem zuständigen Gärtner kleine Mengen Vermehrungssaatgut alter Getreidesorten geschenkt bekommen. Zusammen mit dem Dinkel (*Triticum spelta*), Schwarzer und Weißer Emmer (*Triticum dicoccum*) und Einkorn (*Triticum monococcum*) erhielt ich den Auftrag, es weiter zu vermehren und das Saatgut dann weiterzugeben, damit diese alten Sorten nicht verloren gehen. Somit wurde seit 2018 jedes Jahr mindestens auch ein Quadratmeter Getreide angebaut. Und die bereits als Wildform auf der Roten Liste stehende Ackerbegleitpflanze Kornrade (*Agrostemma githago*) gleich mit dazu.



Abb. 44 Unreifer Dinkel und Kornraden

Im Zuge jahrelanger Recherchen zur Entwicklung der unterschiedlichen Gartentypen kam ich auch mit der Krongüter-Verordnung Karls des Großen, dem „Capitulare de villis vel curtis imperii“ aus dem 9. Jahrhundert, in Berührung. Von den ca. 90 dort aufgeführten Nahrungs- und Nutzpflanzen waren sehr viele bereits 2017 im Garten zu finden. Weinraute, Melde, Estragon, Färberkrapp, Minzen, Zwiebeln, Rettiche, Mangold, Bohnenkraut, Hundsrose, Salbei, Rosmarin, Ringelblumen, Lattich-Salate, Liebstöckel, Malven, Eibisch, Schnittlauch, Karde, Dach-Hauswurz sowie Äpfel, Birnen und Wein zum Beispiel.



Abb. 45 Die Heilpflanze Echter Eibisch (*Althaea officinalis*)

Und wer sich die wunderbaren Blüten einer Skabiosenflockenblume (*Centaurea scabiosa*) oder einer Wiesen-Witwenblume (*Knautia arvensis*) einmal genauer anschaut, wird sie im Garten nicht mehr missen wollen, ebenso wie die Vielfalt und Unterschiedlichkeit der vielen Glockenblumenarten. Nesselblättrige und Pfirsichblättrige Glockenblumen, Ackerglockenblumen, Rapunzel-Glockenblumen, Marien-Glockenblumen, Wiesen-Glockenblumen, Polster-Glockenblumen nur als Beispiele genannt.

VEN, VERN (Verein zur Erhaltung und Rekultivierung von Nutzpflanzen), Saatgut- und Pflanzentauschbörsen sowie Wildstaudengärtnereien sind die bevorzugten Bezugsquellen. Viele der o.g. Beispieldpflanzen sind samenfest und ließen sich somit auch gut selbst weitervermehren, zumeist generativ über Saatgutvermehrung oder notfalls vegetativ über Ableger. Saatgut, Jungpflanzen und/oder Ableger dieser Pflanzenvielfalt wurden immer gerne an Privatpersonen, Baumscheiben-Paten, Kirchgärten u.a. abgegeben.





Abb. 46 Ableger und Jungpflanzen

Das Ergebnis dieser Sammelleidenschaft ist ein viel zu voller Garten (ca. 250 Pflanzen-Arten und Sorten ohne Gräser), aber auch die sich langsam ergebende Insektenvielfalt gewesen. Denn Vielfalt fördert Vielfalt.

Und Vielfalt erhält Vielfalt. Eigentlich ist es doch ganz einfach...



Abb. 47 Distelfalter am Taubenskabiose (*Scabiosa columbaria*)

#### Gießkonzept für die Pflanzenvielfalt:

Das Regenwasser vom Dach der begrünten Gartenlaube wurde von je her in Wassertonnen gesammelt und genutzt. Von Anfang an wurden jedoch nur die jung eingesetzten Pflanzen, Aussaaten und pflegeintensive Gemüsebeete gegossen. Dabei galt nur alle paar Tage, aber dann intensiv gießen. Alle anderen Gartenbeete bekamen grundsätzlich kein Gießwasser. Die Pflanzen in diesen Beeten mussten lernen tief genug zu wurzeln. Da ich den Garten maximal zwei- bis dreimal die Woche besuchen konnte, hat sich das Gießkonzept für die o.g. Pflanzen zwangsläufig ergeben. Zuerst wurden die Pflanzen auf ihren Zustand (stark und kräftig oder ermattet) gesichtet, danach wurde der Boden mit der Fingerprobe getestet. Erst dann wurde auch mit Blick auf die angekündigte Wetterlage entschieden, ob die Jungpflanzen und die Gemüse überhaupt gegossen werden mussten. In den ganzen zehn Jahren sind keine Pflanzen durch Wassermangel verloren gegangen, obwohl es im Sommer 2022 bei einigen Pflanzen zuerst den Eindruck machte. Die Astern beispielsweise standen eines Sommertages plötzlich sonnenverbrannt in den Beeten und es sah nach den ersten Verlusten aus. Ein oberirdischer Rückschnitt erfolgte, allerdings keine neue Beetbepflanzung. Das war auch gut so, denn kurze Zeit später gab es mehrere Tage starke Regenfälle. Und zwei Wochen später trieben die Astern neu aus.

Zu Bedenken bei diesem Gießkonzept, das auch in den Hitzesommern 2018 und 2019 von mir eingehalten wurde, ist jedoch, dass der NABU Garten halbschattig liegt, da er südwärts von hohen Bäumen umgeben ist. Damit ist die Verdunstungsrate geringer als in vollsonnigen Gärten.

Zusätzlich verhinderte eine relativ dichte Pflanzendecke die Verdunstung aus dem Boden direkt in die Luft. Das Wasser blieb länger innerhalb der Staudenschicht zur Verfügung.



Abb. 48 Dichte Pflanzendecken verhindern einen Teil der Wasserverdunstung aus dem Boden

## 7. Insektenvielfalt

Ich erinnere mich noch an meine ersten sehr tollpatschigen Versuche zu bestimmen, welche Insekten ich dort auf den Blüten und zwischen den Pflanzen im ersten Jahr eigentlich gefunden hatte. Mir war, wie den meisten anderen Menschen, der Unterschied von Imker-Honigbienen und den vielen anderen Bienen-Arten nicht vertraut. Tagfalter, Hummeln und Schwebfliegen kannte ich vorab schon etwas vom Balkongärtnern. Aber Käfer und Wanzen waren noch ebenso unvertraut. Also habe ich begonnen, Bestimmungsbücher zu kaufen und mich in das Thema zu vertiefen. Später kamen insektenbox.de, Naturgucker und Obsidentify dazu.

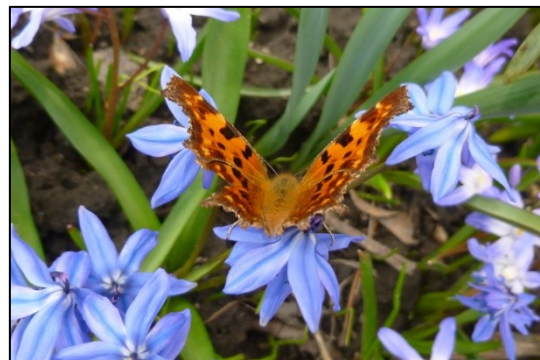


Abb. 49 und 50 Die ersten gesichteten und dokumentierten Tagfalter im Garten: am 05.03.2013 ein Kleiner Fuchs am Krokus und am 14.04.2013 ein C-Falter an den Scilla.



Abb. 51 und 52 Die erste Beobachtung eines Adonis-Libellenschlupfs am 28.04.2014 und die erste Sichtung eines Trauerrosenkäfers im Juli 2014, hier mit einer Steinhummel und einem Roten Weichkäfer an einer Skabiosenflockenblume.

Die erste Münsteraner Tagung im Februar 2018 zum Insektenrückgang hat meinen Ehegatten Klaus-Dieter und mich sehr stark berührt und wir haben uns seitdem mit dem Thema Insekten im Garten noch intensiver beschäftigt. Wir entwickelten Vorträge und monatliche Gartenführungen mit entsprechenden Schwerpunktthemen, insbesondere auch Info-Tage für die vom Landesverband NRW entwickelte Zählung „Zeit der Schmetterlinge“. Heute heißt sie „Mehr Platz für Falter – jetzt wird's bunt“. Und auch die beiden jeweils im Früh- und im Hochsommer vom NABU Bundesverband durchgeführten „Insektensommer“-Zählungen werden von uns mit Aktionstagen unterstützt.

Die Daten aller über die Jahre im Garten durchgeführten Zählungen sind bei [naturgucker.de](http://naturgucker.de) / NABU Dortmund Naturgarten und Umgebung hinterlegt.

Im Winter 2021 ist daraus die vom Klimaschutzfond der Stadt Dortmund geförderte Abhandlung „Insekten im Garten – Untersuchung März 2020 bis Oktober 2021 im NABU Insektengarten Dortmund“ entstanden. Sie steht zum Download auf der NABU Dortmund-Gartenseite bereit. Das interessante Fazit dieser Recherche war für mich, dass ein einzelner Garten nicht zum Erhalt der Artenvielfalt von Arthropoden ausreichend ist. Erst das Zusammenspiel vieler Gärten und Parkanlagen mit einer großen Pflanzenvielfalt und vielfältigen kleinen ökologischen Nischen kann im urbanen Raum helfen, die Biodiversität zu erhalten.

Aber jeder naturnah gestaltete Garten ist der erste Schritt dorthin...



Abb. 53 Eine Feldwespe (*Polistes dominula*) bei der eigenen Nahrungsaufnahme an Blüten.  
Zur Fütterung ihrer Brut sammelt sie u.a. auch Blattläuse.

## 8. Nektar- und Pollenpflanzen

Eines der vielen Projekte im NABU Garten war der Anbau verschiedener Nektar- und Pollenpflanzen für die vielen Bienenarten, Schwebfliegen, Hummeln, Wespen, Schmetterlinge und Käfer. Bedingt durch die vorab bereits erwähnte Sammelleidenschaft von Pflanzenarten ergab sich das fast von selbst. Kultivierte Wildstauden, samenfeste Gemüsesorten, Heil- und Gewürzkräuter und traditionelle sogenannte Bauerngartenpflanzen bieten, im Gegensatz zu vielen hochgezüchteten Zierpflanzen, noch Nektar und Pollen. Wird nun auch noch auf eine Vielfalt der Blütenformen, also Kreuzblütler, Doldenblütler, Korbblütler, Lippenblütler etc. geachtet, kann man kaum noch mehr tun, außer zusätzlich noch Baumaterial (grober Sand, Lehm, Totholz) und Wasser für den Nistplatzausbau anzubieten.

## 9. Totholz

In jedem Garten fällt im Herbst der Gehölzschnitt an. Und dann stellt sich die Frage: Wohin damit? Astschnitt eignet sich als Häcksel für die Gartenwege oder zum Mulchen unter den Gehölzen. Mit größeren Ästen oder Stammstücken kann aber auch ein neuer Lebensraum geschaffen werden.

Das Holz abgestorbener Gehölze wird unterschieden in stehendes und liegendes Totholz. Das stehende Trockenholz sind die noch senkrecht stehenden Baumstämme und Stümpfe abgestorbener Bäume und Halbsträucher. Dahingegen liegt Moderholz auf dem Erdboden und verrottet mit der Zeit. Es gibt ca. 600 Großpilzarten und gut 1300 Käferarten, die hochspezialisiert diesen Verrottungsprozess auf und unter der Rinde, in den Nischen und Löchern in Gang halten und fördern. Amphibien und Reptilien wie Erdkröte und Blindschleiche nutzen liegendes Totholz als Tagesversteck, zum Sonnenbaden oder auch als Winterquartier. Jedes Totholz hat je nach Standort, Klima und Holzart eine andere Flora und Fauna.

Im Herbst des ersten Jahres haben wir aus dem Gehölzschnitt der hinteren, schnellwachsenden gartenbegrenzenden Hartriegelhecke eine Totholzhecke als Abgrenzung zum nebenan liegenden Kompostgarten der Gartenanlage angelegt. Im Laufe der Jahre fiel sie, wie es üblich ist, immer wieder in sich zusammen. So konnte immer mal wieder im Garten anfallendes Schnittgut dort aufgelegt werden. Seitdem sieht man dort regelmäßig Zaunkönig, Heckenbraunellen, Rotkehlchen und Meisen Nahrung suchen.



Abb. 54 Die Totholzhecke im einige Monate nach der Anlage im Juni 2014.



Abb. 55 und 56 Die Totholzhecke im Februar 2021 nach den starken Schneefällen und im Juli 2021 an einem warmen Sommertag. Immer bietet sie Schutz, Rückzugsort und Nahrung. Der Zaun dient dem besseren Halt und der optischen Abgrenzung.

Aber auch innerhalb des Gartens wurden diverse Altholzbestände angelegt. Ein Apfelbaum musste bedingt durch nicht gewährte Standsicherheit gerodet werden. Ein Großteil des Holzes wurde innerhalb des Gartens für liegendes Altholz genutzt. Als der uralte Pflaumenbaum im hinteren Teil des Gartens aufgrund von starkem Pilzbefall in den Ästen ebenfalls gefällt werden musste, ließen wir den Stubben auf etwa 120 cm Höhe stehen. Mittlerweile ist er komplett von Efeu überwuchert und bietet sehr vielen Insekten Rückzugsorte. Ringsum wächst nun Gefleckte Taubnessel, Melisse und Gundermann.



Abb. 57 und 58 *Stubben des Pflaumenbaums nach der Fällung Febr. 2017 und ein Jahr später im Januar 2018*



Abb. 59 *Der Stubben ist unterhalb des Bewuchses kaum noch sichtbar, bietet aber dennoch vielen Lebewesen Rückzugsort, Winterquartier und Nahrung.*

## 10. Nisthilfen / Insektenförderung

Nachdem ich mich langsam mit den unterschiedlichen Insektenordnungen und Spinnentieren vertraut gemacht hatte, haben wir begonnen, für die Wildbienen-Arten verschiedene Modelle von Nisthilfen zu bauen und zu kaufen. Damals dachte ich noch, mit einigen Röhrchen ist ihnen geholfen. Doch nein, so einfach war es gar nicht. Jährlich sollte geprüft werden, welche Röhrchen- und Bohrlochgröße wie stark genutzt wird. Bei diesen Größen muss dann bald für ausreichend Nachschub gesorgt werden, da sich hier ggf. langsam Populationen bestimmter Bienen-Arten aufbauen könnten, sofern das Umfeld stimmt. Ein großer Fehler ist oft der fehlende Blütenflor in naher Umgebung der Nisthilfen (0-10 m). Bei uns war es eher andersherum. Die vielen Blütenpflanzenarten des Gartens haben zum stärkeren Zulauf der Insektenarten geführt. Zu beachten ist auch, dass nur knapp 25% der Stechimmen über der Erde nisten. Die anderen nisten unterirdisch und benötigen offene Flächen im Erdboden. Schütterer Rasen an einigen Stellen ist hier schon eine große Hilfe für die in urbanen Gärten vorkommenden Wildbienen- und Grabwespenarten.

Seit 2019 haben mein Ehemann und ich dann verstärkt die unterschiedlichen Insektennisthilfen nicht nur im NABU Garten sondern auch an anderen Standorten auf Tauglichkeit geprüft. Dabei haben wir festgestellt, dass die Größe des gesamten Nisthilfen-Aufbaus nicht entscheidend ist. Nein, anthropogener Hochhausbau macht nicht wirklich Sinn. Wesentlich besser waren immer die kleineren an unterschiedlichen Standorten angebotenen Nisthilfen, schon alleine, um den Gefährdungsdruck von Fraßfeinden und Parasiten zu reduzieren. Und immer maßgeblich war die Nähe zu anderen Biotopsystemen für die Zuwanderung, gutes Nahrungsangebot in direkter Umgebung und die gute Erreichbarkeit von Baumaterial (z.B. Sand, Lehm, Harz etc.) zum Mauern der Zwischenwände und Niströhrendeckel.

Die gebauten Nisthilfen werden nur von den Insekten angenommen, die es von Natur aus gewöhnt sind, in waagerechten Käferfraßgängen in Altholz oder im Ried / Stroh alter Fachwerkhäusern zu siedeln. Das sind Mauerbienen, Löcherbienen, einige Grabwespenarten und die jeweiligen Parasiten und Schmarotzer. Die meisten anderen Insektenarten überwintern als Engerlinge oder Larven im Wasser (z.B. Libellen) oder in Reiser- und Laubhaufen, in der Bodenstreu unter den Büschen etc.



Abb. 60 bis 62 Diverse oberirdische Nisthilfen

Viele Erd- oder Sandbienenarten sowie Grabwespen nisten in selbstgegrabenen Röhren direkt im Boden. Auch hiervon siedelten einige im NABU Garten, allerdings nur diejenigen Arten, welche die eher festen und lehmigen Dortmunder Böden gewohnt sind und sich im Laufe sehr vieler Generationen an die hiesigen Haus- und Kleingärten angepasst haben. So flog die oberirdisch nistende Gehörnte Mauerbiene (*Osmia cornuta*) bereits Ende Februar / Anfang März. Dann blühen die Krokusse und die Traubenhyazinthen. Die Rote Mauerbiene (*Osmia bicornis*) fliegt nur etwas zeitversetzt zur Blütezeit der Obstbäume. Für die bereits sehr seltenen gewordenen Offenlandarten der Sandböden sind unsere Dortmunder Böden nicht geeignet. Diese Arten sind, bzw. waren eher in der Pfalz, Rheinhessen oder Brandenburg zu finden. Aber auch die Allerweltsarten unserer Hausgärten verschwinden langsam. Die Ursachen hierfür sind in der Veränderung der Gärten in den letzten siebenzig Jahren zu suchen. Die aktuell beliebten Rosen-Rhododendron-Thuja Gärten bieten keine guten Lebensräume für Lebewesen jedweder Art.

Im NABU Garten wurden über die Jahre auch regelmäßig bis zu zwei der Vogelnistkästen genutzt. Insbesondere der Kasten im alten Apfelbaum war nahezu jedes Jahr von Kohlmeisen mit erfolgreichen Bruten belegt.



Abb. 63 Fütternde Kohlmeise an Nisthilfe im alten Apfelbaum

Bei Projektende im Oktober 2022 durften die Insekten-Nisthilfen in den Garten zweier ebenso interessierter Gartenfreundinnen umgesetzt werden. Deren Garten liegt innerhalb der gleichen Kleingartenanlage und hat ebenfalls einen guten Blütenflor übers Jahr. Sie haben ebenfalls sehr viele Staudenableger übernommen. Damit ist eine Weiterführung der Populationen einige Gärten entfernt weitestgehend gesichert.

## Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungen

Der NABU Garten, bzw. seine BetreuerInnen hatten ja nicht nur den Auftrag ökologisch zu Gärtnern und die Ergebnisse zu untersuchen und zu bewerten. Es gab auch immer den Lehrauftrag zur Förderung der Weiterbildung naturgemäßen Gärtnerns, heutzutage mit dem Kürzel BNE (Bildung für nachhaltige Entwicklung) versehen. Dies geschah schon seit 2013 durch regelmäßige offene Gartentage und Fachberatungen während der Vegetationsperioden von April bis Oktober. Hierzu wurde über die Presse und den NABU Emailverteiler regelmäßig eingeladen.

Hier nun unchronologisch Beispiele, an welchen größeren Aktionen und Projekten das Garten-Team in Form von meinem Ehegatten Klaus-Dieter und mir und sehr oft auch mit vielen anderen NABU Helfern zusätzlich teilgenommen hat. Weitere kleinere Beratungstermine im Garten oder vor Ort für Initiativen, Kitas, Schulen und Firmen fanden ebenfalls regelmäßig statt, werden hier aber nicht einzeln aufgelistet.

### 1) Seit 2013 „Stunde der Wintervögel“

An dem NABU Citizen Science Projekt „Stunde der Wintervögel“ haben wir seit 2013 regelmäßig teilgenommen. An der Schwesteraktion „Stunde der Gartenvögel“ war es schwieriger, da in den Sommermonaten aufgrund der starken Vegetation in und um den Garten zwar Vögel zu hören, aber leider nicht unbedingt zu sehen waren.

### 2) Seit 2016 „Mehr Platz für Falter – Jetzt wird's bunt“

Seit Beginn der der NABU NRW Mitmachaktion „Zeit der Schmetterlinge“ (heute: „Mehr Platz für Falter – Jetzt wird's bunt“) gab es jährlich einen ganzen Info-Tag hierzu im NABU Garten. Diese Aktion läuft seit 2016 jeweils von Mitte Juni bis Mitte Juli, also zur Hochzeit des Schmetterlingsflugs.



Abb. 64 Tagpfauenauge

### 3) Seit 2018 „Insektensommer“

Auch hierzu fanden von Beginn 2018 an je zwei Info-Tage zu den bundesweiten Citizen Science-Aktionen des NABU „Insektensommers“ statt. Die Zählung findet immer zweimal jährlich für 10 Tage Anfang Juni und Anfang August statt. Somit können die unterschiedlichen Insekten des Hoch- und Spätsommers besser erfasst werden.

Übrigens wurden die Insekten und Spinnentiere des NABU Gartens auch in den anderen Zeiträumen immer wieder notiert. Die Daten sind alle bei Naturgucker hinterlegt.



Abb. 65 *Regelmäßige Insektenzählungen*

- 4) Von 2014 - 2022 „Tag der Gärten und Parks in Westfalen-Lippe“  
 Jährlich hat der NABU Garten an der LWL-Aktion „Tag der Gärten und Parks in Westfalen-Lippe“ mit jeweils zwei Führungen zu aktuellen Gartenthemen teilgenommen. Die Zahl der Besucher hat allerdings seit Corona stark nachgelassen.



Abb. 66 *Plakat mit dem Thema 2021*

- 5) 2016 NABU-Treffen Stadtnatur  
 Am Montag, den 19. September waren gut 30 BesucherInnen der verschiedenen nordrhein-westfälischen NABU Gruppen zum ersten gemeinsamen Treffen der NABU AG Stadtnatur im Garten zu Gast. Organisiert wurde dieses Treffen von Christina Henke, der damaligen Naturreferentin des NABU NRW und es stand unter dem Zeichen „Eindrücke und neue Freunde gewinnen“.
- 6) Im August 2017 gab es die erste Veranstaltung zum Tag des Bodens der Unteren Bodenschutzbehörde der Stadt Dortmund, vertreten durch Herrn Halfmann und Björn Marx, in Kooperation mit dem NABU Garten in der Gartenanlage Dortmund-Nord. Es sollte der Probelauf für weitere jährliche Veranstaltungen sein.



Abb. 67 *Info-Zelt der Unteren Naturschutzbehörde am 1. Bodentag 2017*



2018 fand der Tag des Bodens dann bereits auf dem Reinoldi-Kirchplatz statt. Unter dem Motto „Wir machen Boden gut!“ veranstalteten die Untere Bodenschutzbehörde der Stadt Dortmund und die NUA (Natur- und Umweltschutzakademie NRW) gemeinsam mit weiteren regionalen und lokalen Partnern am Samstag, den 11.08.18 von 11 bis 17 Uhr dort den Bodenaktionstag. Mit dabei waren der Geologische Dienst NRW, das Landesumweltamt LANUV, die Biologische Station Kreis Unna / Dortmund, die Untere Bodenschutzbehörde der Stadt Dortmund, die Natur- und Umweltschutzakademie NUA mit dem Umweltbus LUMBRICUS, die Verbraucherberatung NRW, die Untere Denkmalbehörde und der NABU Garten Dortmund.



Abb. 68 NABU Info-Stand mit Informationen zu unterschiedlichen Gartenerden und Kompost zum 2. Bodentag 2018

Der 3. Bodentag fand am Sonntag, 15.09.2019 von 11 bis 17 Uhr während des ersten Hoffestes auf dem Schulte-Tigges-Lernbauernhof statt. Das Umweltamt war mit der Unteren Bodenschutzbehörde, dem Klimaschutz und der Denkmalbehörde anwesend. Die Verbraucherschutzorganisation, der Demeter-Werkhof, die NUA, der NABU Garten Dortmund und weitere Stände waren ebenfalls wieder dabei und das Personal der SoLaWi hat Führungen über ihren Acker veranstaltet.



Abb. 69 NABU Info-Stand gemeinsam mit der Kollektiv Saatgut für Dortmund am 3. Bodentag 2019

#### 7) 2017, 2018 und 2019 Tag der Grünen Vereine

In diesen Jahren fanden die „Tage der Grünen Vereine“ auf dem Reinoldi-Kirchplatz statt. Das NABU Gartenteam war jedes Mal mit einem Infostand dabei. Für diese städtisch organisierte Veranstaltung trafen sich die vielen Vereine, die sich um das Dortmunder Grün ehrenamtlich kümmern, um über ihre Arbeit zu informieren. Jährlich gab es wechselnde Themen und öffentliche Gesprächsrunden im zentralen Bereich der Stände, zum Beispiel über die schon langjährigen laufenden Dortmunder und bundesweiten Untersuchungen zu den Zukunftsbäumen. Gemeinsames Produkt dieser Kooperation ist auch der Gartenkulturkalender. 2020 und 2021 gab es Corona-bedingt keine städtischen Veranstaltungen. Somit fielen auch die beiden o.g. Veranstaltungen (Pkt. 6 und 7) in diesen Jahren aus. Erst zum Tag der Biodiversität im Mai 2022 gab es wieder eine große gemeinsame Veranstaltung auf dem Dortmunder Hauptfriedhof zum „Tag der Biologischen Vielfalt“.



Abb. 70 Tag der Grünen Vereine Reinoldi-Kirchplatz 2017

- 8) 2018 und 2019 Naturschutz trifft Gartenverein  
Pfungstmontag (21.05.18) waren die Vorstände der drei Dortmunder Naturschutzverbände AGARD, BUND und NABU auf meine Einladung hin zusammen mit dem Vorstand des Stadtverbandes Dortmunder Gartenvereine zu Gast im NABU Garten.  
Es gab einen knapp zweistündigen gemeinsamen Spaziergang durch die Kleingartenanlage. Heinrich Jordan (damaliger Vorsitzender des Stadtverbandes) hat über die Aufgaben des Stadtverbandes Dortmunder Gartenvereine informiert und wie das Kleingartenwesen bundesweit aufgebaut ist. An einigen Stellen in der Gartenanlage gab es kurze Pausen, um über die Gärten, die Satzung, die Drittelregelung, verschiedene Kompostierungs- und Düngemöglichkeiten, Spielplätze, Schulgärten etc. zu diskutieren. Auf dem Rückweg zum NABU Garten haben wir uns dann noch den Biotopbereich der Kleingartenanlage und die Kompostranch angesehen.  
Zwischen den vier Vorsitzenden ergaben sich bereits unterwegs und später auch bei einem kleinen Imbiss rege Gespräche und ich glaube, es wurde erkannt, dass eigentlich alle den Naturschutz fördern wollen. Erstaunen gab es über die Anzahl der Gartenvereine und die Größe der Fläche in Dortmund. In Dortmund gab es 118 Kleingartenanlagen mit ca. 8000 Gärten auf einer Fläche von insgesamt 40 Quadratkilometern. Das sind 15 Prozent der Stadtfläche. Mittlerweile sind es 119 Kleingartenvereine. Dieses erste gemeinsame Treffen ist auf viel Zuspruch gestoßen und wurde 2019 wiederholt. Dann hat sich der Stadtverband Dortmunder Gartenvereine aufgrund von Vorstandsänderungen leider daraus zurückgezogen. Geblieben sind dennoch jährliche Treffen der drei Vorstände der Dortmunder Naturschutzverbände.



Abb. 71 Erstes Treffen 2018 Naturschutz trifft Gartenverein  
(Foto: BUND, Thomas Quittek)

9) 2019 bis 2022 „Vielfalt bewahren – Wie geht das? Theorie und Praxis der Saatgutvermehrung für EinsteigerInnen“

Seit 2019 gab es im NABU Garten jährlich einen Workshop zum Thema „Vielfalt bewahren – Wie geht das? Theorie und Praxis der Saatgutvermehrung für EinsteigerInnen“. Im ersten Jahr war er mit ca. 15 Gästen sehr gut besucht. Doch dann kam auch hier Corona und 2020 musste er deshalb kurzfristig abgesagt werden. Es gab nur einen knapp vierstündigen Sonder-Workshop für zwei Biologie-StudentInnen. Und im August gab es ein Radiointerview (WDR4) mit Fotostrecke zum Thema Saatgutvermehrung im Kleingarten. 2021 und 2022 fand der Workshop dann wieder statt.

In den Jahren 2021 und 2022 gab es jeweils einen weiteren Workshop mit gleichem Inhalt beim Umweltaktionstag der VHS in Schwerte. Hier waren die Besuchszahlen mit 15-20 sehr interessierten Personen sehr hoch.



Abb. 72 Workshops zum Thema Vielfalt bewahren. Hier noch ungereinigendes Andorn-Saatgut.

10) Seit 2020 Naturstadt-Projekt Fredenbaum

Die Stadt Dortmund hat als eine von 40 Kommunen im bundesweiten Wettbewerb „Naturstadt – Kommunen schaffen Vielfalt“ einen Preis für die eingereichte Projektidee zur Förderung von Stadtnatur und Insekten im Siedlungsraum bekommen [Pressemitteilung Stadt Dortmund 21.09.21]. Bereits im Dezember 2020 wurden mein Gatte Klaus-Dieter und ich von Jürgen Hundorf (heute Grünflächenamt Stadt Dortmund) auf dieses neue Projekt angesprochen und um Beratung diesbezüglich gebeten. Wir haben uns die Pläne und das Gebiet dann regelmäßig angeschaut und uns auch mit den beiden zuständigen städtischen Vertretern zu Gesprächen getroffen. Inhalt des Projekts waren/sind die Themenbereiche „Natur ohne Mensch – Obst von Anderswo – Wiesen für Insekten“. Punkt eins beinhaltet ein Gebiet mit einem umlaufenden Zwei-Meter-Zaun ohne Zugang. Punkt drei sind zwei sehr große umgebene Rasenstreifen, die mit regionalem Blühwiesensaatgut bereichert wurden und auf die auch eine große Anzahl von Obstbäumen aus dem südeuropäischen Raum, also Obst von anderswo, gepflanzt wurde. Hierbei soll ihre Winterverträglichkeit für Dortmund geprüft werden. Interessant zu Punkt drei ist insbesondere ein großes eingezäuntes Sandarium mit diversen Sanden und Erdmischungen, um bodennistenden Insekten Standorte zu bieten. Der Zaun ist als Schutz vor Betretungen und somit Störungen der Fauna gesetzt worden. Ein Teich wurde dort in einer Senke ebenfalls angelegt. Am 03.08.2021 haben wir uns dann auch mit Dr. Erich Kretzschmar, Michael Soinski, Volker Heimel und Axel Fitzner zu einer NABU-internen Begehung getroffen und gemeinsam ein Beratungspapier entwickelt.

Am 21.09.2021 waren mein Mann und ich dann auf Bitte von Jürgen Hundorf auch anlässlich des Besuchs von Julia Andreas aus dem Projektteam „Kommunen schaffen Vielfalt“ bei einer Führung durch das Projektgebiet dabei. Weiter Gäste waren Ulrich Finger (damaliger Leiter Grünflächenamt), Christian Schön (Pressereferent Stadt Dortmund), Barbara Brunsing, 2. stellv. Bürgermeisterin der Stadt Dortmund (Grüne) und Dr. Wilhelm Grothe vom Freundeskreis Fredenbaum. Nach einer kurzen Vorstellungsrunde sind wir dann zu dem jeweiligen

Projektteil des Parks gegangen. Dort gab es unterwegs vor den Blumenwiesen das übliche Pressefoto mit der Überreichung der Auszeichnung. Im Sandarium gab es noch Gespräche zum Projekt. Dabei stellte sich heraus, dass kaum jemand der Dortmunder eine Ahnung über Artenvielfalt und Biodiversität hatte. Das Grünflächenamt hat daher in Richtung zur Bürgermeisterin vorgeschlagen, eine hauptamtliche Stelle eines Biodiversitätsmanagers zu schaffen und auch die übrigen Stadtämter wie zum Beispiel das Tiefbauamt etc. näher mit dem Thema „Biologische Vielfalt fördern“ in Kontakt zu bringen.



Abb. 73 und 74 *Fredenbaum-Sandarium und Fototermin*

Seit 2021 bieten mein Mann und ich im Sinne der Kooperation mit dem Grünflächenamt nun zweimal jährlich öffentliche NABU-Führungen unter dem Titel „Insekten in der Stadt“ durch das Projektgebiet an.

Dazu kamen 2022 auch noch zusätzliche vorangemeldete Führungen für den BUND und für Mitglieder der Biologischen Station Unna/Dortmund. Die letztere hat Jürgen Hundorf begleitet und neben den Projekterläuterungen wurde auch zwei Stunden intensiv über Ökosysteme, Insekten, Blühwiesenmanagement etc. gesprochen. Diese Gruppe kam auch anschließend noch in den NABU Garten und wir haben Gespräche über den Garten und dessen Entwicklung, aber auch über die Erhaltung alter Kulturpflanzen geführt.

#### 11) Seit 2018 NABU NRW Naturschutztage zum Thema Insektenrückgang

Hier waren mein Mann und ich bei beiden ersten Veranstaltungen vor Corona, um uns intensiv über das Thema zu informieren. Geladen waren immer auch Gäste aus den Ministerien sowie Fachleute, die aus ihren Forschungen zum Thema berichteten.

Am Samstag, 17. Februar 2018 war die erste Tagung „INSEKTENRÜCKGANG – Kenntnisstand, Forschung, Aktivitäten“ im Institut für Landschaftsökologie Münster. Ebenso waren wir zur zweiten Tagung am 16. Februar 2019 wieder in Münster



Abb. 75 *Tagungspause mit Pressetermin Münster 2019*

Und zusätzlich waren wir auch am 02.11.2019 zum 2. NRW-Naturschutztag im Museum König, Bonn. Thema der Tagung war „Stoppt den Artenverlust“. In diversen Impulsvorträgen und Podiumsdiskussionen wurde darüber diskutiert, welche Möglichkeiten es zum Erhalt der Biodiversität gibt.



Abb. 76 Tagungspause Museum König, Bonn 2019

## 12) 2016 Apfelfest in der Kleingartenanlage

Am 25. September haben wir gemeinsam mit den MitgliederInnen der Kleingartenanlage Dortmund-Nord bei schönstem Wetter einen großen Apfelsaft-Pressen-Workshop ausgerichtet. Er wurde, jedoch mit wesentlich weniger Interesse seitens der Kleingärtner, 2017 wiederholt.



Abb. 77 Gemeinsames Apfelsaft-Pressen

## 13) 2017 Besuch der Verbandsfachberatung Dortmunder Gartenvereine

Die Verbandsfachberatung der Dortmunder Gartenvereine war am 12. Mai im Garten zu Gast. Fast 30 FachberaterInnen sind der Einladung gefolgt. Es gab eine Gartenführung und anschließend wurde in kleinen Gruppen noch sehr viel diskutiert. Einige der jüngeren Fachberaterinnen sind später immer mal wieder in den Garten gekommen um sich Anregungen zu holen.



Abb. 78 Besuch der Verbandsfachberatung der Kleingärtner 2017

14) 2018: Vortrag und Gartenführung zum Thema Kulturpflanzenvielfalt

Am 22. Mai jährte sich der seit 1992 bestehende Internationale Tag der Biologischen Vielfalt. Das habe ich genutzt, um im Vereinsheim der Gartenanlage Dortmund-Nord einen Vortrag über die weit über 12.000 jährige Geschichte der Agrobiodiversität zu halten und über den starken weltweiten Verlust von fast 75% der Kulturpflanzenvielfalt in den letzten 100 Jahren. Am Sonntag, den 27. Mai gab es als praktische Fortführung dieses Vortrages einen offenen Gartentag. Bei der gut besuchten Fachberatung mit anschließender Gartenführung war die Erhaltung der Kulturpflanzenvielfalt das Thema. Wir haben besprochen, was Kulturpflanzen eigentlich sind und dass sie in Nutz-, Heil-, Nahrungs-, Faser-, Färbepflanzen etc. unterschieden werden. Es wurde erklärt, was die binäre lateinische Nomenklatur aussagt und was Gattung - Art - Sorte bedeutet. Bestäubung und die Saatgutproduktion wurden ebenfalls erläutert und der Unterschied von F1-Hybriden und samenfestem Saatgut erklärt.



Abb. 79 *Anbau und Vermehrung traditioneller Pflanzen im Garten*

15) 2018 Besuch der NABU Garten-Gruppe aus Buchholz/Nordheide

Am 17.09.2018 kam die siebenköpfige Gartengruppe um Frau Margarethe Fethke für ein langes Wochenende nach Dortmund. Neben Führungen durch den Rosengarten des Westfalenparks und den Rombergpark stand auch eine NABU Gartenführung auf ihrem Programm. Den ebenfalls vorab geplanten Spaziergang am Phönix-See hat mein Ehemann Klaus-Dieter mit ihnen am Vormittag übernommen. Da es sich um SeniorInnen handelte, haben wir anschließend im NABU Garten erst einmal eine kleine Ruhepause gemacht. Dabei ergaben sich sofort intensive Gespräche über den Unterschied von Wildbienen und Honigbienen. Die Gruppe war hierüber noch sehr wenig informiert. Anschließend habe ich dann die Führung durch den Garten gemacht und die einzelnen Themengebiete kurz erläutert. Für die Gartengruppe waren allerdings die Pflanzennamen und die angebauten Getreidearten wesentlich interessanter.

16) 2019 Pflanzen- und Saatguttauschbörse am So, 07.04.2019

Bei bestem Wetter fand die erste gemeinsam mit dem „Kollektiv Saatgut für Dortmund“ und dem Kleingartenverein Dortmund-Nord organisierte Pflanzen- und Saatguttauschbörse am NABU Garten und im KGV-Vereinsheim statt. Sie war mit geschätzten 200 BesucherInnen ein voller Erfolg. Der VEN (Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt) Ruhrgebiet mit Renate, Foodsharing Dortmund und die SoLaWi mit Jörg waren auch mit dabei. Es gab einen gut besuchten Impulsvortrag über Saatgutvermehrung von mir. Die Planung der kleinen Initiativ-Gruppe sah eine jährliche Weiterführung dieses Saatgutfestivals vor. Leider haben in den folgenden Jahren die strengen Covid-19-Beschränkungen dieses Ziel verhindert.



Abb. 80 Pflanzen- und Saatguttauschbörse (Foto Hille M.)

17) 2019 Aktion der Pauluskirche „1000 Nisthilfen für die Nordstadt“

Während der Veranstaltung „Nordstadt naturnah“ vom Quartiersmanagement hatte Klaus-Dieter in der Beratungsgruppe „1000 Nisthilfen für die Nordstadt“ den Kontakt mit Pastor Friedrich Laker bekommen. Auf seinen Wunsch hin haben wir am Donnerstag, 09.05. um 19 Uhr in der Pauluskirche einen Vortrag über den Insektenrückgang gehalten und am Samstag, den 25.05. dann einen Workshop zum Nisthilfenbau im Kirchgarten durchgeführt. Für diesen Garten der Lydia-Gemeinde haben wir auch regelmäßig Ableger und Jungpflanzen aus dem NABU Garten weitergegeben. Wir beide haben auch später noch mit kleinen Info-Ständen an Umwelt-Veranstaltungen in der Kulturkirche teilgenommen.



Abb. 81 Workshop Nisthilfenbau an der Pauluskirche

18) 2019 „72 Stunden Aktion der Katholischen Kirche“ / Stadtbüro Dortmund

Als Aktionspaten waren mein Mann Klaus-Dieter und ich am 23.05. im Pfarrgarten des Katholischen Gemeindehaus St. Marien in Dortmund-Sölde zu Gast. Eine Gruppe von 15 Pfadfinderinnen und Pfadfindern verschiedener Altersgruppen waren anwesend und um 17:07 Uhr wurde mit großem Getöse (Papiertröten) das Projekt „Nisthilfen im Pfarrgarten erstellen“ vorgestellt und begonnen. Hierzu hat Klaus-Dieter dann knapp eine Stunde über Nisthilfen, Wildbienen und Nektar-Pollen-Vorräte etc. jugendgerecht referiert. Dann wurden die Pfadfinder mit ihren Jugendleitern alleine gelassen. Sie sollten dann im Pfarrgarten Zelte aufstellen und sich 72 Stunden diesem Projekt widmen.

## 19) 2019 Besuch des Haltener NABU Gartens

Am 16.06.2019 sind wir mit einer sehr kleinen Gruppe zu einem Arbeitsbesuch zur NABU-Gruppe nach Haltern am See gefahren. Wir haben uns gemeinsam mit dem Haltener Garten-Team um Christian Lynen und Carola de Marco sowohl den NABU Garten am Bahnhofszufuhrweg als auch den Garten am Schultenbusch angeschaut und Erfahrungen ausgetauscht.



Abb. 82 Der damalige Garten am Haltener Bahnhof 2019

## 20) 2019 Evangelischer Kirchentag in Dortmund

Vom 20. - 22. Juni öffnete der NABU Garten seine Gartenpforte im Rahmen des Ev. Kirchentages täglich von 11 bis 17 Uhr. Eine Vielzahl von Dortmunder Initiativen setzt sich mit ihrem Engagement für eine umweltverträgliche und menschengerechte Zukunft ein und macht sie in ihrer Stadt erlebbar. Um diese wichtige Arbeit noch sichtbarer zu machen, hatte das Institut für Kirche und Gesellschaft in Kooperation mit dem Deutschen Evangelischen Kirchentag und dem Amt für Mission, Ökumene und kirchliche Weltverantwortung das Projekt „Wege zur Nachhaltigkeit“ ins Leben gerufen. Der NABU Garten Dortmund war ein Teil dieser Wege zur Nachhaltigkeit auf der Nordroute. Die Länge der Route führte dazu, dass sie mit Elektrobussen abgefahren wurde und somit zweimal während des Kirchentages ca. 50 Personen gut eine Stunde zur Gartenführung kamen.

Im November gab es noch ein Podcast-Interview des Kirchentag-Nachfolge-Projekts „Wege der Nachhaltigkeit in Dortmund“. Thema war die Förderung der Artenvielfalt im NABU Garten.

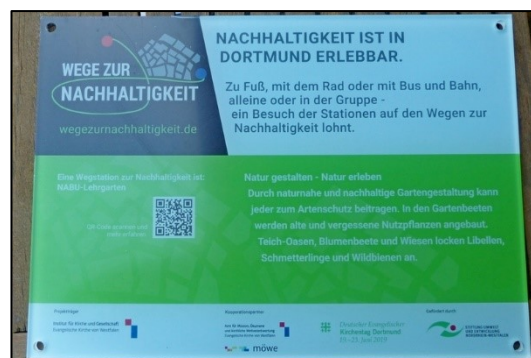


Abb. 83 Wegstreckenschild am NABU Garten 2019

## 21) 2019 Weiterbildungsseminar

Am 02.07. habe ich mit einer Kollegin an dem Weiterbildungsseminar „Traditionelle Sorten im Erwerbsanbau“ im LWL-Freilichtmuseum Detmold teilgenommen. Eine anschließende Führung durch den Gräften-Garten und den Akzessionsgarten gehörte dazu. Das Museum engagiert sich, ebenso wie viele andere Freilichtmuseen, für die Erhaltung alter Kulturpflanzen in den dargestellten Bauernhausgärten und auf den Freigeländen. Auch alte Landrassen verschiedener Nutztier-Arten (Hühner, Rinder, Schweine, Schafe, Ziegen, Pferde) werden in den unterschiedlichen Museen erhalten und vermehrt.





Abb. 84 Ein Teil des Gräftengartens mit Erhaltungskulturen

## 22) 2019 Workshop „Baumscheiben-Pflege“

Am 27.09.19 gab es einen Workshop zum Thema „Baumscheiben-Pflege“ mit 15 TeilnehmerInnen aus der Dortmunder Nordstadt im NABU Garten. Auf Initiative des Quartiersmanagements ging es darum, BaumscheibenpatInnen für eine Bepflanzungsaktion der Baumscheiben in der Braunschweigerstraße zu finden. Interessierte PatInnen sollten die Pflege später selbstständig übernehmen. Im Hafengebiet und am Borsigplatz liefen bereits ähnliche Aktionen der jeweiligen Quartiersmanagements. Weitere Beratungen vor Ort fanden in den folgenden Jahren in der Nordstadt statt.



Abb. 85 Workshop „Baumscheiben-Pflege“ (Foto Annette K.)

## 23) 2019 Bildungsreihe „Giftfreie Gärten“ der Veranstalter Grüne Liga Berlin

Am Samstag, 28.09.2019 gab es im Rahmen der Bildungsreihe „Giftfreie Gärten“ ein Forum zum Thema „Gesunder Gartenboden“. Veranstalter war die Grüne Liga Berlin. Der NABU Garten war im Mai 2017 mit dem zweiten Preis im Wettbewerb „Blick über den Gartenzaun“ Kategorie Nutzgarten in Berlin ausgezeichnet worden. Somit kam der Kontakt nach Dortmund zustande. Der Stadtverband Dortmunder Gartenvereine stellte dankenswerterweise seine Schulungsräumlichkeiten für das Forum zur Verfügung.



Abb. 86 Forum zum Thema „Gesunder Gartenboden“

24) Febr. 2019

Seit Anfang 2019 war auf Vorschlag von Martin Rüthers (Stadt Dortmund, Tiefbauamt) der NABU Garten Dortmund ein Mustergarten für das Labeling-Verfahren Stadtgrün naturnah.



Abb. 87 Mustergarten für Stadtgrün Naturnah

25) 2019 Nachbarschaftstreff Althoff-Block

Bei den Vorbereitungstreffen für die Wege der Nachhaltigkeit hatte ich Gerlind Domnick vom Nachbarschaftstreff Althoff-Block am Neuen Graben kennengelernt. Einige MieterInnen bauten im dortigen Innenhof vier Hochbeete um gemeinsam zu gärtnern. Klaus-Dieter und ich waren zu einem der Vorbereitungstreffen, um Tipps zu geben. Später habe ich auf Gerlinds und Valeries Bitte auch noch einen Pflanzplan entwickelt. Das Ergebnis habe ich mir Ende Juli angesehen. Es war beeindruckend.



Abb. 88 Hochbeete Althoff-Block

26) 2019 WDR-Bienen-Aktionstag mit Planet Schule, #bienenlive am 01.10.2019 in der Biostation in Bergkamen

Sarah Bölke vom NABU-Regionalverband hatte einige Zeit vorher angefragt, ob wir dem WDR für o.g. Aktionstag helfen könnten. Der geplante Referent für das Thema Wildbienen und insektenfreundliche Pflanzen war plötzlich ausgefallen.

NRW-landesweit waren „bienenfreundliche Schulen“ vom WDR-Kinderfernsehen begleitet worden und haben einen Preis erhalten. Dieser Tag war ein Workshop-Dankeschön-Tag für die sieben Schulen, die alle eigene Imker-Honigbienen an den Schulen halten und entsprechende Wildwiesenprojekte dazu betreuen.

Dafür wurden folgende Stationen entwickelt:

- Honigbienen: eine Bienenforscherin gibt Expertentipps
- Die anderen Bienen: Bedeutung und Bau einer großen Nisthilfe
- Wie mache ich meinen Garten fit für Wildbienen?

- Anatomie der Bienen: Arbeit mit dem Binokular
- Bienen-Kunst: Kerzenherstellung und „Selfbees“ gebannt auf Leinwand
- Hinter den Kulissen bei den Fernsehmachern: Bienen-Nachrichten  
Kameraleute zeigen Tricks bei der Tieraufnahme

Klaus-Dieter und ich haben Position 3 betreut und sieben Mal jeweils 25 Min. über Imker-Honigbienen, Insekten, Wildbienen und Blütenpflanzen mit den SchülernInnen und BetreuerInnen geredet. Das erste Seminar war mit den Lehrkräften, die nachfolgenden mit den Schulklassen.



Abb. 89 Schlussveranstaltung WDR-Bienen-Aktionstag

#### 27) 2019 REWE-Markt Nisthilfen-Wettbewerb

Klaus-Dieter und ich hatten am 26.09.19 im NABU Garten einen Termin mit Frau Lennemann von der REWE Zentrale zur Beratung über bienen- und wildbientaugliche Umgestaltung des Rahmengrüns, insbesondere für die Dächer der Einkaufswagen-Boxen auf den Parkplätzen. Über sie bekam REWE Sanecki (an der Möllerbrücke) unsere Telefonnummer. Der REWE-Markt hatte einen Mal-Wettbewerb ausgeschrieben. Thema war die schönste Insektenhilfe zu zeichnen/malen. Als Belohnung winkte die Finanzierung und Aufstellung einer neuen Insektenhilfe. Gewonnen hatten die Kindertagesstätte u3 „Kunterbunte Stadtkäfer“ (Möllerstraße) und der Kleingartenverein Emschertal (Bolmker Weg). Am 11.11.2019 haben wir uns dann am ersten Standort getroffen. Frau Lennemann kam auch noch dazu. Wir haben intensiv über Standort und weitere Blütenpflanzen in dem überwiegend von grünem Rasen dominierten Hinterhofgebiet direkt am Westpark gesprochen. Der Gartenverein Emschertal e.V. bekam ein baugleiches Modell. Auch hier haben wir einen sinnvollen Standort gefunden und die richtige Pflege der natürlich vorkommenden Wiesenflächen und die Anlage weiterer Blühflächen angeregt.



Abb. 90 REWE-Markt Nisthilfen-Wettbewerb

28) 2020 Beratungstermin TU Dortmund

Am 31.01.20 haben Daniel Pawlak-Gart, Wolfhardt Koth-Hohmann und ich auf Einladung der TU gemeinsam mit interessierten ProfessorenInnen und StudentenInnen eine Begehung des dortigen Außengeländes gemacht und Möglichkeiten zur naturverträglicher Außengestaltung diskutiert.

29) 2020 Rundgang mit der Fachhochschule Agrarwirtschaft Soest

Den Rundgang der Fachhochschule Agrarwirtschaft Soest gemeinsam mit Jürgen Hundorf zum Thema „Anlage insektenfreundlicher Flächen“ habe ich am 10.03.20 mitgemacht. Jürgen hatte die Flächen in Huckarde und am Deusenberg vorab bereits ausgesucht und vor Ort mit uns die Möglichkeiten besprochen.

30) Beratungen zu Kirchgärten

Über die Jahre haben Klaus-Dieter und ich für verschiedene Dortmunder Gemeinden auch Kirchgartenberatungen durchgeführt. Mit der Gemeinde der Clemenskirche Do-Brackel haben wir im Juli 2021 auf dem Kirchhof einen Arche-Tag mit Infostand zu naturnaher Gartengestaltung und Insekten-Exkursionen durch den St. Clemensgarten durchgeführt. Insbesondere die Pauluskirche in der Schützenstraße hat für ihren Kirchgarten mehrmals von uns insektenfreundliche Pflanzen bekommen.



Abb. 91 und 92 Arche-Tag im St. Clemensgarten und ein Teil des Kirchgartens an der Pauluskirche

31) Seit dem 13.08.2020 war der NABU Garten Dortmund eine der Sammelstellen für die Volksinitiative Artenvielfalt NRW. Der Dortmunder Pressetermin fand gemeinsam mit Dr. Heide Naderer und Carsten Braunert im NABU Garten statt. Philipp Kotthoff als Vertreter des BUND war ebenfalls dabei. Von der eingeladenen Presse waren leider nur die Stadtmagazine durch eine Reporterin und den Fotografen vertreten. Heide und Carsten sind anschließend noch lange auf ein intensives Gespräch bei Kaffee und Kuchen geblieben.



32)  of.  Mit-  
falt

Abb. 93 und 94 Carsten Braunert und Dr. Heide Naderer beim Pressetermin im Garten

33) 2020 Weiterbildungsexkursion Landesgartenschau Kamp-Lintfort

Klaus-Dieter und ich haben auf Einladung der BUND-Kreisgruppe Dortmund an dieser Exkursion teilgenommen. In einer speziell angemeldeten zweistündigen Fachführung unter Umweltleitlinien mit der Landschaftsarchitektin Kirsten Holsteg aus dem Gartenschauteam haben wir sehr viel über die Fläche und das dahinterstehende Konzept erfahren. Frau Holsteg hat diese LaGa von Beginn an innerhalb der Bauleitplanung mitbegleitet. Sie ist verantwortlich für die Dauergrünanlagen, die auch nach der LaGa noch bestehen bleiben.

Für mich spannend waren insbesondere die sehr ausführlichen Informationen zu den verschiedenen Wiesenflächen und Wiesentypen.



Abb. 95 und 96 LaGa Kamp Lintfort: zwei ausgesäte Wiesentypen  
links kurzfristige Effekt-Blühwiese und rechts regionale Flachland-Mähwiese die bestandsbildend bleiben soll

34) 07. – 15.02.2021 Schneezeit in Dortmund

Der Schneefall hatte Samstagabend begonnen. Die Temperaturen fielen seitdem permanent. Ab Sonntag fuhren die Züge in NRW nicht mehr. Der ÖPNV kam vielerorts zum Erliegen. Nach einer Woche Stillstand auf der U42 bis Grevel fuhren die Bahnen wieder. Zumindest einspurig. Somit waren Klaus-Dieter und ich endlich in der Lage, über Mittag in den NABU Garten zu fahren. Ich hatte mit einer unbetretenen Schneedecke gerechnet. Aber der Garten war voller Tierspuren, darunter jede Menge Vogelspuren, insbesondere in der Umgebung der Futterplätze, aber auch Spuren von Kaninchen und Katzen. Wir haben eine Stunde Tee, Sonne und Schnee genossen. Dann wurde es leider zum Stehen zu kalt.

Später zeigte sich, dass der Schnee alle Pflanzen hervorragend gegen den Frost (z.T. bis zu minus 12-14° C über Tag) geschützt hatte. Es war nichts verfroren.



Abb. 97 Februar 2021 lag der Garten unter einer Schneedecke.

- 35) 2021 Teilnahme am Projekt „Insektenfreude – mit regionalen Wildpflanzen“  
„Artenvielfalt – leicht gemacht! Das Ziel des Projekts „Insektenfreude“ im Bundesprogramm Biologische Vielfalt: Kunden sollen zukünftig regionale Wildpflanzen im Topf beim Gartenmarkt um die Ecke kaufen und direkt einpflanzen können. Begleitend werden wir mit Informationen, Schulungen, Workshops und Öffentlichkeitsarbeit dafür sorgen, dass die insektenfreundlichen Pflanzen in und auf möglichst vielen Gärten, Balkons, Betriebsgeländen und kommunalen Grünflächen blühen.“

(Quelle: nabu-naturschutzstation.de )

Im Frühjahr 2021 wurde dem NABU Garten von der NABU-Naturschutzstation Niederrhein angeboten, mit drei regionalen Wildpflanzen als Testgarten für die Pflanzen mitzuarbeiten. Ich konnte aus einem Pflanzenpool wählen. Da die meisten der angebotenen Pflanzen bereits aus anderen Herkünften im Garten wuchsen, habe ich mich letztendlich für zwei Heidenelken (*Dianthus deltoides*) und eine Wiesen-Glockenblume (*Campanula patula*) entschieden. Für die Heidenelke hat die eigene generative Vermehrung in 2022 übrigens geklappt. Sowohl die Mutter- als auch die Tochterpflanzen wurden bei Aufgabe des NABU Gartens 2022 erfolgreich in den Aplerbecker Privatgarten umgesiedelt. Für die zweijährige Wiesenglockenblume läuft der Vermehrungsversuch mit Stand Oktober 2022 noch.



Abb. 98 „Insektenfreude mit regionalen Wildpflanzen“ im Juli 2021

- 36) 2021 Entwicklung eine Methodenkoffers „Stadtoase Schule“ mit den Dortmunder Urbanisten  
Im Juni gab es eine NABU Gartenführung für das Urbanisten-Projektteam. Der NABU Dortmund hat dieses Projekt in meiner Person offiziell begleitet. Mein Part war, eine Strategie zu entwickeln, das Thema Lebensräume für Schüler des 7.-10. Schuljahres zu erläutern. Ebenfalls Thema waren Baumscheibengärten, KreAktives Gestalten von Schulhöfen, Hochbeet-Bau im Schulgarten u.a.

Mehr Infos hier:

<https://dieurbanisten.de/tag/schuloasen/> (Stand 23.10.2022)

- 37) 2021 Besuch von SPD-Vertretern im NABU Garten

Am 22.07.21 waren vier Vertreter der SPD-Ratsfraktion für zwei Stunden zur Gartenführung zu Gast, um sich nochmals über das Thema „Insekten“ zu informieren. Klaus-Dieter hat entsprechend referiert und ich habe ergänzt und die Fragen beantwortet.

Frau Rudolf ließ sich viel erklären und hat auch entsprechende Nachfragen zum Thema Artenvielfalt und Lebensraum gestellt. Der Hinweis, dass eine Humusschicht ähnlich lange wie ein Moorboden zur Entstehung benötigt und der Pflanzenwuchs sie dringend benötigt, hat sie sehr nachdenklich gemacht.

38) 2022 Verteilstation für das Opensource-Saatgut der Tomate „Sunviva“

„Säen für die Vielfalt: Open-Source-Saatgut-Stadt Dortmund“ ist ein bereits mehrjähriges städtisches Projekt. Es gehört im kommunalen Handlungsprogramm „Klima-Luft 2030“ zum Bereich „Landwirtschaft und Ernährung“.

Anfang 2022 haben das Umweltamt, das Amt für Angelegenheiten des Oberbürgermeisters und des Rates der Stadt Dortmund, die zivilgesellschaftlichen Initiativen OpenSourceSeeds, der Dortmunder Ernährungsrat (damals in Gründung) sowie das Klimabündnis Dortmund zur gemeinsamen Open-Source-Tomatenaufzucht eingeladen. Jede/r interessierte Bürger/in konnte sich etwas Saatgut abholen, anpflanzen und anschließend gerne wieder etwas selbstgezogenes Saatgut in den großen Pool zurückgeben.

Am 10.02. und 05.03.22 habe ich auf Bitte von Christian Nähle, einem der Initiatoren (Umweltamt), den NABU Garten geöffnet, um als Verteilstation für das Opensource-Saatgut der Tomate „Sunviva“ zu fungieren. Es kamen etliche Besucher, um es abzuholen. Auch wir haben mehrere Pflanzen angezogen und Saatgut wieder in den Pool zurückgegeben.

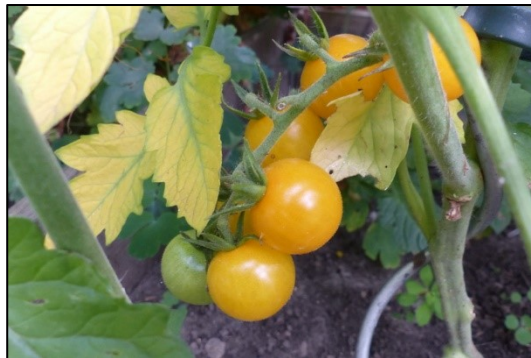


Abb. 99 Erntereife Tomaten 'Sunviva'

39) Sonntag, 22.05.2022 Tag der Biologischen Vielfalt

Das NABU Garten-Team war zu dieser großen städtischen Veranstaltung auf dem Dortmunder Hauptfriedhof mit einem großen Infostand dabei. Dank vieler NABU-Aktiver war es ein sehr spannender und erfolgreicher Tag. Themenbereiche am Infostand waren sowohl die Ornithologie als auch die Insektenvielfalt und ihre Bedrohung.



Abb. 100 Plakat zum Tag der biologischen Vielfalt

40) 2022 Besuch vom NABU-Herne

Am Samstag, den 20.08. waren eine NABU-Gruppe aus Herne zu Gast. Sie kamen zur Vorstellung des Dortmunder Stadtnaturprojekts am Fredenbaum und zur Gartenführung.



Abb. 101 *Fredenbaum-Exkursion mit dem NABU Herne*

41) 2022 NUA Fahrradexkursion zu den UN-Nachhaltigkeitszielen durch Dortmund am Donnerstag 25.08.22

Auszug aus dem Programmtext:

Gärten, Parks und Stadtbäume gibt es weltweit. Wie sind unsere „gärtnerischen“ Handlungen vor Ort in den globalen Kontext eingebunden? Wir wagen einen Blick über die Gartenzäune und Tellerränder unseres Alltages und machen uns auf die Suche nach Zusammenhängen: Was haben Gärten mit sozialer Gerechtigkeit oder Emanzipation und Stadtbäume mit dem Klimawandel oder Beteiligung zu tun? Warum ist es wichtig, woher mein Saatgut kommt und wie kann ich Artenvielfalt fördern? Was können wir von anderen Kulturen und Städten lernen und was für Initiativen gibt es in Dortmund? Frei nach dem Motto „global denken - lokal handeln“ begeben wir uns auf die Spuren der UN-Nachhaltigkeitsziele, den sogenannten SDGs, und entdecken Bildungskonzepte für Schule und Kita, wissenschaftliche Projekte und Handlungsansätze für den Alltag.

Für die Gruppe habe ich knapp eine Stunde Gartenführung zu den SGG-13 „Maßnahmen zum Klimaschutz“ und SDG-15 „Leben an Land“ referiert, u.a. zum Wassermanagement im Garten und dem Aufbau von Ökosystemen sowie Insekten und ihr Lebensrhythmus an Beispielen. Es waren 18 Personen anwesend, unter anderem Jan Kern für die NUA und Laura Heiduk vom Büro für Internationale Beziehungen als Veranstalter.



Abb. 102 *Kurz vor Eintreffen der Fahrradtour*



#### 42) Herbst 2022 Offener Garten mit Pflanzen-„Abholbörse“

Am Sonntag, den 11.09.2022 und am Samstag, den 15.10.2022 gab es jeweils einen offenen Garten mit Pflanzen-„Abholbörse“. Es kamen sehr viele Gäste, mit denen mein Mann und ich lange Jahre in Kontakt standen, um sich Pflanzen für ihre Gärten abzuholen. Einiges an Pflanzenmaterial wird somit in Kirchgärten, im NaWit-Garten Witten, im Naturfelder-Projekt auf der Kokerai Hansa und in sehr vielen Privatgärten einen neuen ökologisch betreuten Standort finden.



Abb. 103 Der NABU Garten schließt seine Pforte, Oktober 2022

### Auszeichnungen für den NABU Garten

Für beinahe alle Projekte kann man bundesweit an Wettbewerben und Auszeichnungen teilnehmen. Auch den NABU Garten hatte ich für mehrere Wettbewerbe angemeldet und bei einigen auch eine Auszeichnung und zum Teil auch Preisgelder erhalten. Somit konnte der Garten sich relativ gut über die Jahre selbst finanzieren.

- 2016 Agenda-Siegel der Stadt Dortmund  
Diese Auszeichnung gilt jeweils für die komplette Laufzeit der Projekte.

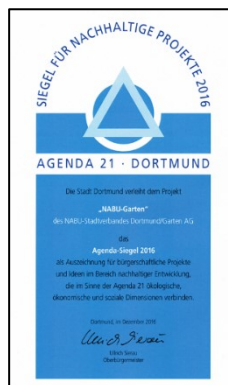


Abb. 104 Agenda-Siegel für den NABU Garten

- DM-Helferherzen für 2016 / 2018 / 2019 beantragt und ausgezeichnet



Abb. 105 Auszeichnung DM-Helferherzen 2016

- 2017 „Giftfreies Gärtnern“ der Grünen Liga Berlin  
 Im Mai hatte ich den NABU Garten bei dem Wettbewerb „Blick über den Gartenzaun“ der Grünen Liga Berlin angemeldet. Das Thema war „Giftfreies Gärtnern“. Der NABU Garten Dortmund hat den zweiten Platz in der Kategorie Nutzgarten belegt, da zu diesem Zeitpunkt nur fünf Jahre gärtnern ohne Gift glaubhaft versichert werden konnten. Der erste Platz ging an einen über 20 Jahre alten Garten. Gerne hätten Klaus-Dieter und ich den Preis in Berlin abgeholt. Bedauerlicherweise hat am 05. Oktober 2017 Sturmtief Xavier 1000 Kilometer Bahnstrecke im Norden und Osten lahmgelegt. So konnten wir leider den Preis am 06. Oktober nicht persönlich in Berlin abholen, sondern sind in Hannover gestrandet und mussten leider umkehren. Die Auszeichnung und die Sachpreise wurden uns dann per Post zugesandt.



Abb. 106 und 107 Auszeichnung und Sachpreise „Giftfreies Gärtnern 2017“

- 2019 Auszeichnung als Schmetterlingsfreundlicher Garten  
 Die Auszeichnung zum Schmetterlingsfreundlichen Garten nahm Christian Chwallak (damals im NABU Landesverband) persönlich in Dortmund vor.



Abb. 108 und 109 Auszeichnung „Schmetterlingsfreundlicher Garten“

## Epilog

Dieses Gartenstück, das uns bzw. mir als Teamleitung, vom NABU Dortmund anvertraut wurde, war, wie jeder andere Garten auch, ein zeitlich begrenztes Experiment. Diejenigen, die vor uns da waren und diejenigen, die nach uns auf diesem Gartenstück ihr Werk beginnen, haben bzw. werden den Garten mit anderen Augen sehen. Jedwede Person wird ihn immer aus unterschiedlichen Blickwinkeln betrachten und nutzen wollen.

Diese 382 m<sup>2</sup> Garten sind, genauso wie jedes andere Stück Gartenland und Parklandschaft ein künstlich geschaffenes System, das immer wieder Veränderungen unterliegt, während dieser zehn Jahre unserer Betreuung ebenso wie vorher und nachher. Ein Garten ist immer ein durch Gärtner gesteuertes Experiment auf Zeit.

Dieser NABU Projektgarten endet nun mit der Gartensaison im Oktober 2022. Diverse Überlegungen haben mich zu diesem Entschluss geführt. Wie aus den o.g. Berichten zu erkennen ist, bestand über diese 10 Jahre niemals eine wirkliche Garten-AG, die sich gemeinsam um die Aufgaben und die wöchentlich notwendigen Gartenpflegearbeiten gekümmert hat. Einzig Vivian (seit 2021) und ich haben uns mit diesen Arbeiten und der (lang)jährigen Beobachtung der Entwicklung der verschiedenen Klein-Ökosysteme intensiv beschäftigt. Alle anderen wollten immer nur mal vorbeikommen und ein oder zwei Stunden graben. Nun ist allerdings Umgraben eine der Optionen, die in diesem unter ökologischen Gesichtspunkten geführten Garten nicht anfielen.

Zu der Frage nach dem erfolgreichsten / schönsten Projekt kann ich eigentlich nur sagen, es war die Förderung der Artenvielfalt und die Entwicklung der Biodiversität, sowohl von Pflanzen über Saatgutentnahmen und Tausch unserer samenfesten Arten und Sorten, als auch bei den Insekten und Spinnentieren die Verstetigung der Artenzahlen. Es stellte sich langsam heraus, dass sich bestimmte Insekten-Arten möglicherweise relativ sicher im Garten vermehren und etablieren konnten. Die Zahlen und die Erkenntnisse, die ich daraus folgerte, sind in den Bericht „Insekten im Garten – Untersuchung März 2020 bis Oktober 2021 im NABU Insektengarten Dortmund“ zusammengefasst. Die Datei ist als PDF auf der NABU-Dortmund/Garten Webseite hinterlegt.

Der NABU Garten Dortmund steht nun nach zehn Jahren Projektarbeit an einem Entscheidungs-Eckpunkt. Ich habe mir über ein Jahr Zeit genommen, darüber nachzudenken. Es gab Anfang 2021 starke Veränderungen sowohl in der Kleingartenanlage als auch in meinem Leben und ich war an dem Punkt, eine Entscheidung treffen zu müssen.

- Im Vereinsheim der Gartenanlage, das fast neben unserem Garten liegt, finden seit Jahren viele laute Veranstaltungen insbesondere auch sonntags während unserer offenen Gartentage statt.
- Viele GartenbesucherInnen sagen mir, der Dortmunder Norden sei ja aufgrund seines schlechten Rufes nicht der geeignete Standort für einen NABU Garten. Insgesamt hat die Anzahl der BesucherInnen von Jahr zu Jahr sehr stark nachgelassen. Ursache hierfür sind neben Corona sicherlich auch immer mehr ähnliche Veranstaltung und Online-Tipps.
- Familienbedingte Veränderung des Wohnorts

Ich habe, nach Rücksprache mit dem NABU-Vorstand und mit meiner Gärtnerkollegin Vivian, im Frühjahr 2022 beschlossen, den NABU Insektengarten am jetzigen Standort in der Kleingartenanlage Dortmund Nord zum Ende des Jahres aufzulösen und es auch frühzeitig genug bekannt gegeben.

Wie aus den oben angeführten Aktionen und Projekten zu erkennen ist, haben viele Termine auch außerhalb des Gartens stattgefunden und können somit auch weitergeführt werden.

Ich hoffe, dass mein Ehemann und ich es in den letzten zehn Jahren Öffentlichkeitsarbeit im NABU Garten geschafft haben, mehr Menschen für die vielen Themenbereiche der Biodiversität zu interessieren und zum Nachdenken – und vielleicht auch aktiven Handeln – anzuregen.

Mein Dank gilt allen NABU-Mitgliedern und vielen Personen, die mich im Laufe dieses Jahrzehnts bei den Projekten, den Veranstaltungen und bei größeren Arbeitseinsätzen im Garten mit sehr viel Engagement und Hilfe unterstützt haben.

Dortmund, den 31.10.2022

Brigitte Bornmann-Lemm

## Links

Leider unterliegen Webseiten dauernden Änderungen und machen Hinweis-Links viel zu schnelllebig. Daher empfehle ich, sinnvollerweise besser nach der Webseite und dort nach den Schlagworten zu suchen.

- NABU Garten Dortmund  
<https://www.nabu-dortmund.de/neues/> -> Gruppen -> Garten -> Berichte und Downloads
- VEN e.V. Verein zur Erhaltung der Nutzpflanzenvielfalt  
<https://www.nutzpflanzenvielfalt.de/>
- VERN e.V. Verein zur Erhaltung und Rekultivierung der Nutzpflanzenvielfalt  
<https://vern.de/>
- Naturgucker NABU Garten / NABU Dortmund Naturgarten und Umgebung  
<https://naturgucker.de/natur.dll/8LvRwgS0TeomBL5hRDHx4Wym4qq/>
- Open-Source-Tomaten  
<https://opensourceeds.org/>
- Die Urbanisten e.V.  
<https://dieurbanisten.de/> Schlagworte: Methodenkoffer / Stadtoase Schule